

# Correspondent.

Ersteit: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7/8 Uhr. Geschäftsstelle: Delitzsch Nr. 5.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnement-Preis: für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, — 1 Mark 20 Pfg. durch den Genesiräger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 118.

Sonnabend den 17. Juni.

1893.

## Liberalismus und Sozialdemokratie.

„Wir Sozialdemokraten, schreibt der „Vorwärts“ in einem Artikel zur Wahlentscheidung, sind eine Partei gegen ein halb Duzend Parteien, aber in unserer Partei ist Jeder Soldat, ist Jeder Kämpfer, wirft Jeder das ganze Gewicht seines Willens und Könnens in die Waagschale.“ Warum, fragt der „Vorwärts“, ist unsere Partei stärker, als die feindsinnige, stärker als alle anderen kapitalistischen Parteien? Weil jeder Sozialdemokrat freiwillig sein Bestes und Höchstes für die Sache thut.“ — Ob die sozialdemokratische Partei stärker ist, als die freisinnige, darüber wollen wir zunächst die Entscheidung des Wahltages abwarten, aber darin müssen wir nach unseren Beobachtungen den sozialdemokratischen Parteiblättern Recht geben, daß diese Partei den größten Theil ihrer Erfolge — von den Fehlern der Gegner abgesehen — der freiwilligen und entschlossenen Thätigkeit der Wähler verdankt. Mag man über die Ziele der Sozialdemokraten denken wie man will, hier ist niemand im Zweifel, welche Stellung er im Wahlkampfe einzunehmen hat. Von einer Parteilichkeit ist, wenn es auch sonst an Reibungen nicht fehlt, in keiner Weise die Rede; keinerlei Rücksichten halten die Wähler zurück, gerade auf's Ziel loszugehen. Er überläßt nicht, wie das bei den bürgerlichen Parteien vielfach der Fall ist, die Hauptfrage der Parteilichkeit, er wirft auch ohne äußeren Antrieb in seinen Kreisen neue Genossen und Helfershelfer. — Wie anders ist das Bild auf der Seite der bürgerlichen Parteien und vor allem der Liberalen. Fast überall herrscht hier Verwirrung, Uneinigkeit und zum Theil offener Streit, während ein Zusammenfaßen der wahrhaft liberalen Elemente dem deutschen Bürgerthum im Reichstage eine beherrschende Stellung sichern müßte. Wir fürchten deshalb nicht, daß der Liberalismus in Deutschland aus dem Aussterberbuche gestrichen werden könnte. Die Triumphe der sozialdemokratischen Gegner werden nur als Warnung dienen. Aber das scheint uns zweifellos, daß die bestehenden Parteigruppierungen einer Umgestaltung entgegengehen. Am schärfsten hat dieser Ueberzeugung unlängst der von den vereinigten liberalen Parteien im 1. Hamburghischen Wahlkreise aufgestellte Candidat, Herr C. Ferd. Loeizig, ein Mitglied der national-liberalen Partei, Ausdruck gegeben, als er in einer Wählerversammlung gefragt wurde, welcher Fraktion er sich im Reichstage anschließen werde. Herr Loeizig antwortete, er sehe auf dem Standpunkte der national-liberalen Fraktion, wie sie bisher zusammengefaßt gewesen sei, wie aber diese Fraktion im nächsten Reichstage beschaffen sein werde, könne man nicht voraussagen; er fürchte aber, daß eine größere Zahl von Schutzpolizern und Agramern dort zu finden sein werde und dann könne er sich nicht entschließen, ihr beizutreten. Die nächstliegende Fraktion würde dann die freisinnige Vereinigung sein, deren wirtschaftliche Tendenzen ihm vollständig sympathisch seien. Es ist zu fürchten, daß Herr Loeizig gar nicht in den Fall kommen wird, sich über den Zutritt zu der national-liberalen Fraktion zu entscheiden; aber, wenn man beobachtet, daß national-liberale Candidaten aller Orten mit den Konservativen, dem Bund der Landwirthe, Antisemiten, Jüdisen u. s. w. Wahlbündnisse schließen, um sich eine Handvoll Stimmen zu sichern, der wird die Beschränkungen des Herrn Loeizig theilen. In der national-liberalen Partei wird der liberale Gedanke seit 1884 überwiegend von Rücksichten aller Art und auch der Rücktritt des Fürsten Bismarck, dem die Partei einen großen Theil ihrer Grundsätze geopfert hatte, hat nicht die Wirkung gehabt, die liberalen Ziele wieder in den Vordergrund treten zu lassen. Soweit die Partei jetzt noch wahrhaft liberale Elemente enthält, werden dieselben sich mehr und mehr von dem Fraktionsverbande lösen müssen und wir hoffen, daß die Bildung einer einschließlichen liberalen, oder nicht im engherzigen Fraktionszwange eingeschlossenen Partei, wie die freisinnige Vereinigung den Anstoß zu einer

heilsamen Umgestaltung geben wird. Wenn das deutsche Bürgerthum sich auf sich selbst besinnt und zu politisch und wirtschaftlich freien Anschauungen zurückkehrt, wird die Sozialdemokratie zu früh triumphirt haben.

## Politische Uebersicht.

Der Kaiser von Oesterreich empfing am Mittwoch den Fürsten und den Erzbischofen von Montenegro, welche ihren Dank ausgesprochen für die Verleihung des Großkreuzes des Leopoldordens an den Erzbischofen. — In der sphaerischen Delegation machten am Mittwoch die Jungtschechen in ihrer bekannten Art einen Vorstoß gegen den Dreibund, und zwar, wie sich angeht, der letzten Aeußerungen Graf Kalnoфы über die europäische Lage erwarteten ließ, diesmal in ganz besonders heftiger Weise. Dank der Ruhe und Besonnenheit der dreibundfreundlichen Mehrheit verpuffte auch diesmal das Pulver der jungtschechischen Standstößen wirkungslos. Sämmtliche vier Jungtschechen hatten sich zum Worte gemeldet. Da der letzte derselben, Pacaf, trotz mehrfacher Mahnungen seitens des Präsidenten Fragen der inneren Politik, hierbei Plener procedierend, und die Anschließung der Jungtschechen bei der Zusammenfassung des Budgetauschusses erörtere, wurde ihm vom Präsidenten das Wort entzogen, was die Delegation mit allen gegen die Stimmen der Jungtschechen billigte. Pacaf rief: „Ich danke Ihnen im Namen des böhmischen Volkes!“ Auf der Gallerie erhoben seitens der sphaerischen Studenten die Rufe: „Standal! Schande!“ Von der Linken nahm niemand das Wort. Dagegen verdaumte der Pole Vadeni die panslawistischen Wählerkreise. Graf Ledebur protestirte gegen das Verhalten der Jungtschechen als Vertreter des ganzen böhmischen Volkes. Nach dem Schluß der Debatte ergriff Graf Kalnoфы das Wort zu einer an verschiedenen Stellen von lebhaftem Beifall unterbrochenen Rede, in der er den Jungtschechen gehörig heimlichete. Die Delegation hat in ihrer Donnerstagsung das Budget des Auswärtigen, speciell den Dispositionsfonds gegen die Stimmen der Jungtschechen angenommen. Dann ergriff der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoфы, das Wort zu der Position Consulatswesen, und hierauf trat die Delegation in die Verhandlungen über das Heeresbudget ein. — Der vierer-Ausschuß der ungarischen Delegation nahm am Mittwoch unter dem Ausdruck großer Befriedigung davon Kenntnis, daß nach den mitgetheilten Einnahmen und Ausgaben Bosnien und der Herzegowina diese Provinzen sich sowohl in administrativer als in volkswirtschaftlicher Beziehung auf das Günstigste entwickeln. Der Ausschuß sprach dem Reichsfinanzminister v. Kallay seine Anerkennung für das geräuschlose, intensive und erfolgreiche Wirken aus. — Der Landescommandant von Böhmen, Graf Gruenne, wurde in Prag auf der Straße von einem Studenten der Medizin Namens Joednik mit einem von rückwärts geführten Faustschlag in den Rücken angefallen. Graf Gruenne brachte dem Angreifer mit einem Sabelstich eine leichte Kopfwunde bei. Joednik, welcher sich bei seiner Verhaftung wie rasend benahm, scheint tobüchtig zu sein. — Kroatische Studenten brachten in Wien vor dem Hotel, wo der kroatische Delegirte Czrnovitsch logirt, der neulich in der ungarischen Delegation die großkroatischen Bestrebungen verurtheilt, ein Pörsat auf Czrnovitsch aus. Sie zogen sobald vor das Gebäude der ungarischen Delegation, wo sie „Pörsat die Delegation! Pörsat die Magyaronen!“ schrien und davonkamen.

In dem Befinden des französischen Präsidenten Carnot ist eine leichte Besserung eingetreten. Das Fieber, welches sich am Montag eingestellt hatte, ist geschwunden. Der Präsident der Republik wird sich jedoch voraussichtlich mehrere Tage vollkommene Ruhe auferlegen müssen und keinerlei Empfänge abhalten können. Carnot begibt sich dem Vernehmen nach, sobald sein gegenwärtiger Schwäche-

zustand vorüber ist, auf den Rath der Aerzte nach Fontainebleau. Eine Kur in Vichy halten die Aerzte für enderblich, da Carnot weniger an Leberkrankheit als an Uebermüdung und Anämie leidet. — In der Panama-Affäre hat am Donnerstag der Pariser Kassationshof das Urtheil des Appellhofes aufgehoben, durch welches Charles Lesseps, Fontane und Eiffel wegen Betrugs verurtheilt waren. In dem Urtheil des Kassationshofes heißt es, das einleitende Verfahren und die Führung des Prozesses gegen Charles Lesseps, Fontane und Eiffel ermangele der gesetzlichen Grundzüge und sei ein nichtiger Akt, welcher die Verjährung nicht unterbrechen könne. Die Sache an einen anderen Gerichtshof zu verweisen, liege kein Grund vor. Cottu hatte die Nichtigkeitsbeschwerde nicht eingelegt. Fontane und Eiffel wurden sofort in Freiheit gesetzt. Charles Lesseps muß noch die ihm wegen Verletzung zuerkannte Strafe absitzen.

Die italienische Kammer nahm am Mittwoch das Civil- und Militärpensionsgesetz mit 181 gegen 85 Stimmen in der von Senate beschlossenen Fassung an. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Generaldebatte über das Budget des Kriegsministeriums geschlossen und eine Tagesordnung Delorschios angenommen, welche von den Erklärungen des Kriegsministers Aninim und derselben das Vertrauen der Kammer ausspricht. Vor der Abstimmung hatte sich der Ministerpräsident Solitti mit dem Kriegsminister solitarisch erklärt. — Ueber einen Zwischenfall in der italienischen Kammer wird gemeldet, daß bei Beginn der Dienstadtgebung ein gewisser Stupescio Gibo aus Savoyen, ein entlassener Beamter des Kriegsministeriums, ein Paquet Schriftstücke von der Galerie hinabwarf, wobei er rief: „Lebet Gerechtigkeit!“ Gibo wurde festgenommen, aber nachdem er verhört worden war, wieder freigelassen.

Die serbische Stupschina ist am Dienstag zusammengetreten. Die Abgeordneten waren fast vollständig erschienen. Die Stupschina wählte Bastich zum Präsidenten, Karisch und Buzowitsch zu Vizepräsidenten. Der Kriegsminister Franzosowitsch hat seine Demission eingereicht. Der Bestand des Kabinetts Doktsch gilt durch die Haltung des radikalen Clubs in Frage gestellt, da, wie verlautet, die extremen Elemente des radikalen Centralausschusses auf die Bildung eines radikal-nationalen Kabinetts drängen.

Der argentinische Minister des Innern, Benecelao Escalante, hat nach einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Buenos-Ayres vom 13. Juni aus Anlaß der Opposition, welche gegen seine Rede über den neuerlichen Zustand in Catamarca im Congresse hervortrat, seine Demission eingereicht.

## Deutschland.

Berlin, 16. Juni. Der Kaiser unternahm Mittwoch Nachmittag mit der Kaiserin von der Marienfestation aus eine Segelpartie auf der Havel und den Havelseen. Gestern, dem Sterbetage Kaiser Friedrichs III., begab sich das Kaiserpaar nach dem Mausoleum in der Friedenstirche, um daselbst am Sarkophage einen Kranz niederzulegen. Auch die anderen zur Zeit in Potsdam anwesenden Herrschaften hatten im Laufe des Tages zumest persönlich die Friedenstirche besucht und gleichfalls Vorbereitungen an der Ruheshätte Kaiser Friedrichs niedergelegt.

(Das Palais der Kaiserin Friedrich) hatte am Donnerstag, dem Todestage Kaiser Friedrichs, Trauererschmuck angelegt, Gebänge aus schwarzen Tuch umfüumten die Brüstung des hohen Altars über der Säulenhalle, und vom Balkon herab hingen drei große Fahnen mit langen schwarzen Schleifen; in der Mitte die Prinzessinnenflagge Englands und zu deren Seiten je eine weiße Fahne mit dem preussischen Adler. Von der Zinne des Palais wehte blaubauch, mit Trauerflor umwunden, die Purpurbandarte der Kaiserin Friedrich.



— (Der Graf von Turin) traf Dienstag Nacht in Kiel ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Prinzen Heinrich empfangen. Mittwoch früh begab sich der Graf an Bord des Flaggschiffes „Baben“. Dasselbe ging alsbald mit sämtlichen Schiffen der Flottenflotte in See, wo eine Übung stattfand. Nach der Rückkehr besuchte der Graf von Turin den Nord-Düster-Canal. Nachmittags erfolgte die Abreise nach Italien.

— (Der Bundesrath) hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab. In dieser Sitzung genehmigte der Bundesrath, den mündlichen Bericht der Ausschüsse über die Vorlage betreffend das Zusatzprotocoll zu dem internationalen Vertrage wegen Unterdrückung des Branntweinhandels unter den Nordseefürstern auf hoher See.

— (Schreckliche Enthüllungen über die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland) bringt die „Kreuztg.“. Sie ist in der glücklichsten Lage, aus better Quelle mitzutheilen, Rußland habe den „Gegenvorschlag“ gemacht, seinen Zolltarif dahin abzuändern, daß gewisse Importartikel bei der Einfuhr aus Rußland, welche Rußland die Meißbegünstigung nicht einräumen, nur mit Zuschlägen von 15, 20 oder 30 Prozent zugelassen, während für die Meißbegünstigung nur für Sensen und Sichel, Handwerkzeuge, Maschinen und Apparate, landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe unentgeltliche Zollherabsetzungen gewährt werden sollten. Nachdem die „Kreuztg.“ sich nach Herzenslust darüber empört hat, daß die deutsche Reichsregierung diese Vorschläge nicht sofort in den Papierkorb geworfen habe, und die Hoffnung ausgedrückt, daß dem deutschen Volke nun endlich die Augen aufgehen würden, wird ihr doch ob ihrer Unverschämtheit bange. Und so fügt die Redaction ihrem eigenen Artikel eine Nachschrift zu, wonach es sich um eine ältere Erklärung der russischen Regierung handelt, welche seiner Zeit bereits eine entsetzliche Ablehnung erfahren habe. Welcher Werth den Informationen der „Kreuztg.“ beizulegen ist, ergibt sich aus der umgebenen Erklärung des Reichskanzlers, daß der deutschen Regierung ein Vorschlag dieser oder ähnlicher Art Seitens der russischen Regierung zu keiner Zeit gemacht worden ist. Nachdem Graf Caprioli die „Berichtigung“ unter Berufung auf das Preisgesetz in der „Kreuztg.“ erzwungen hat, versucht die „Kreuztg.“ einen neuen Aufzug, indem sie andeutet, der „Gegenvorschlag“ sei zwar in Petersburg beschlossen gewesen, er sei aber „noch“ nicht nach dem auswärtigen Amte gelangt. Die „Enthüllungen“ der „Kreuztg.“ stehen nachdrücklich auf derselben Höhe, wie diejenigen des „Vorwärts“, der am Morgen des Wahltages trotz des Dementis des Polizeipräsidenten die Meldung bez. Erhebungen über Abänderung des Wahlgesetzes „auf Grund weiterer Erkundigungen“ wiederholt.

— (Das Ultimatum des „Bundes der Landwirthe“.) Am Tage vor den Wahlen erläßt der engere Ausschuss des „Bundes der Landwirthe“ eine Erklärung, die diejenigen Candidaten, die es in der Wahlbewegung versucht haben, unter agrarischer Flagge Contendeure durchzuschummeln, in peinliche Verlegenheit setzen muß. Die Herren v. Bloch u. Gen. haben in Erfahrung gebracht, daß untergeordnete Organe, d. h. Provinzialvorstände des Bundes auch solchen Candidaten die Unterstützung des Bundes zugesagt, die es ablehnen, die bekannten sieben Fragen befriedigend zu beantworten. Das sei durchaus unzulässig. Zum Winkelein müsse daran festgehalten werden, daß jeder, welcher die Unterstützung der Bundesmitglieder in einem gewissen Umfange genießt, sich offen und rückhaltlos darüber erkläre, daß er jeden Handelsvertrag mit Rußland ablehnen wird, welcher eine Herabsetzung der landwirthschaftlichen Schutzzölle zur Voraussetzung hat. Wo der Bund eigene Candidaten aufstellt oder einen anderen Candidaten nicht unterstützen kann, muß das öffentlich bekannt gemacht und jedem Mitgliede freie Hand gemäß seiner politischen Parteilichkeit gelassen werden. — Am Vorabend der Wahlen hat diese „correcte“ Erklärung keine praktische Bedeutung mehr. Die localen Vorstände des Bundes haben, selbst wenn sie sonst dem Befehle des Herrn v. Bloch folgen möchten, gar keine Zeit und Gelegenheit mehr, noch einmalige Verhandlungen mit den unter der Patronage des Bundes stehenden Candidaten zu führen und das Resultat derselben den Mitgliedern des Bundes zur Nachachtung bei der Wahl mitzutheilen. Darüber kann auch Herr v. Bloch nicht im Zweifel sein. Der wirthschaftliche Zweck des in letzter Stunde erlassenen Ukas kann demnach nur der sein, den Seinen zu retten und die Katastrophe zu verschleiern, daß der „Bund der Landwirthe“ trotz aller Tiraden über seine großen Erfolge in dem Wahlkampf eine ziemlich unschöne Rolle gespielt hat und daß sein Einfluß auf die Wahlen den Erwartungen der Wohl-Entwickelten in keiner Weise entspricht.

— (In M e l e - H e y d e k r u g) ist Commerzienrath Pfisch als konservativer Gegenandidat gegen den

vom „Bunde der Landwirthe“ und den — Antisemiten wieder aufgestellten Agrarier Schlicht nominirt und dieses Verzeichens halber freiwillig aus der konservativen Partei ausgeschlossen worden. In dem für Herrn Pfisch erlassenen Wahlaufruf wird den bürgerlichen Besitzern folgende Belehrung ertheilt: „Die kleinen Besitzer können nur durch einen Handelsvertrag mit Rußland Nutzen ziehen, der Bund der Landwirthe umschließt nur die Großgrundbesitzer, die unbekümmert um Euer Wohl, ihre eigenen persönlichen Interessen verfolgen. Durch den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland werden außerdem die friedlichen Beziehungen mit dem Nachbarreiche für längere Zeit sefselegt, wodurch das Vertrauen gestärkt, Handel und Verkehr belebt wird. Eure Producte werden durch den gesteigerten Bedarf nicht im Preise sinken und können leichten Absatz finden.“ In anderer Stelle sagt der Aufruf: „Der Wahltag ist von höchster Wichtigkeit, treu gilt es nicht nur für die Sicherstellung der Zukunft unseres Vaterlandes, es gilt auch einzutreten für die Rettung speziell der deutschen Ostprovinzen vor dem wirtschaftlichen Ruin.“

— (Herr Landrath Hoene in Kulm) hat der „Kulm. Ztg.“, einem farblosen Localblatt, welches zugleich als Kreisblatt für die amtlichen Ankündigungen des Landraths dient, verboten, Annoncen des freisinnigen Wahlcomittees aufzunehmen und dem Blatte den Aufruf für den nationalliberalen Candidaten im Wahlkreise Thoren-Kulm brisulieren. Nur die Verbreitung des Wahlaufrufs für den Candidaten der Konservativen und des „Bundes der Landwirthe“, Landrath Krämer soll gestattet sein. Abgesehen davon, bemerkt die „Danz. Ztg.“, daß die Verächtlichung dieses Verlangens des Herrn Landraths Hoene recht zweifelhaft ist, dürfte dessen schroffe Parteinahme für den Candidaten des Bundes der Landwirthe auch nach anderer Seite hin sein Bedenken haben. Soweit wir unterrichtet sind, werden die Kosten der Kreisblätter aus Kreiscommunalmitteln bestritten. Sind hierbei nur die konservativen Großgrundbesitzer beteiligt?

— (Wahlbeeinflussung zu Gunsten der Agrarier.) Der „Niederfles. Anz.“ schreibt: Gehern Vormittag 10 Uhr wurden die Arbeiter der Eisenbahnwerkstatt Glogau in den Seifesaal zusammenberufen, wo ihnen von einem höheren Beamten eine Rede über die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahl gehalten wurde, die darin gipfelte, es sei als wünschenswerth anzusehen, daß Herr Rittergutbesitzer Schulz-Boskan gewählt werde. — Auf die Gründe waren wir ungerührt. Der Candidat der Freisinnigen im Wahlkreise Glogau ist Herr Rittergutbesitzer Waager-Deinow, einer der 6 Freisinnigen, welche schon am 6. Mai für den Antrag Hoene gestimmt haben. Bei den Neuwahlen ist, wie der Reichskanzler im Reichstage erklärt hat, der Antrag Hoene Wahlparole der Regierung. Daß die Agrarier von zwei Candidaten, welche für den Antrag Hoene sind, den agrarisch antisemitischen vorziehen, versteht man schon. Aber daß die Eisenbahnbehörde, wenn sie sich schon einmal in Wahlbeeinflussungen versuchen will, auch ihrerseits dem konservativ-agrarisch-antisemitischen Candidaten den Vorzug gibt, ist mehr als verunnehmlich.

— (Ein Telegramm des Reichskanzlers.) Nachdem neulich einige konservative Herren des Wahlkreises Glogau den Fhr. v. Mantuffel, den Vorsitzenden der Wohl-Konservativen über die Zulässigkeit einer geselligen Regelung der zweijährigen Dienstzeit antelegraphirt und die Antwort erhalten hatten, eine einseitige Regelung der zweijährigen Dienstzeit sei unzulässig, hat der agrarische Kopfschmerzer, Rittergutbesitzer Ackermann-Salisch sich direct an den Reichskanzler gewendet und um telegraphische Auskunft über dessen Stellung zur Militärvorlage gebeten. Da der Herr Reichskanzler selbstverständlich Wichtigeres zu thun hatte, als derartige Anfragen zu beantworten, so ließ er ihm durch den Geh. Reg.-Rath Günther einfach erwidern: „Reichsregierung steht auf dem Boden des Antrags Hoene.“ Dazu brauchte es in der That keiner telegraphischen Depesche!

— (Ueber die Emser Depesche) äußerte sich als Sachverständiger der bekannte Militärschriftsteller Oberst v. Lettow-Wordeck, der in einer Wähler-versammlung in Gabelde (Odenburg) für die Wahl Hinz eintrat. Oberst v. Lettow, der 6 Jahre dem Großen Generalstab angehört hat, erzählte seinen Zuhörern: „Als Führer der Kriegsgeschichte habe ich mich auch mit dem Ausbruch des Krieges von 1870/71 beschäftigt und da kann ich bloß bestätigen, daß der Conflict französischerseits ganz willkürlich vom Zaune gebrochen worden ist. Von unserer Seite habe man auf einen Bruch so wenig gerechnet, daß in den entscheidenden Tagen fast alle Offiziere des Großen Generalstabes fern von Berlin waren. Wenn in einer Versammlung in Odenburg von Neum behauptet worden ist, die Emser Depesche sei gefälscht, so will ich zur Ehre des betr. Redners annehmen, daß er den Urtext der von Emz nach Berlin gesandten Depesche gar nicht gelesen hat. Meine Herren!

Ih kann Ihnen versichern, daß ich und verschiedene andere Herren, welche in solchen Sachen bewandert sind, den Urtex verlesen haben mit der Fassung, welche Fürst Bismarck demselben gegeben hat und da haben wir uns erkümmert gefragt: Wie ist es möglich, daß Graf Woltz gesagt haben soll: „Zuerst war es eine Chamade, jetzt ist es eine Fanfare!“ Die Depesche ist zwar gefälscht und dadurch fälschlicher und schlagender, keinesfalls aber verfälscht worden. Die Worte des Feldmarschalls können daher nur zu den Erfindungen gehören, wie sie in der Geschichte so vielfach vorkommen.“ — (Der „Vorwärts“) schreibt am Wahltag: „Nicht die Russen und Franzosen bedrohen und — betroffen sind wir nur von den Kosaken im Innern.“

### Provinz und Umgegend.

[Halle a. S., 15. Juni. Ueber die gestern Abend erfolgte Verhaftung des Reichstagscandidaten der sozialdemokratischen Partei im Wahlkreise Halle-Saalkreis, Schriftsteller Fritz Kunert, 3. J. in Friedr. Schlegel in Berlin anlässlich seiner in Breslau Wohnhaft, kann ich Ihnen folgenden Authentischen mittheilen: Vom Landorath zu Breslau traf gestern die Weisung bei der hiesigen Polizeiverwaltung ein, den sich 3. J. hier aufhaltenden Kunert sofort zu verhaften und baldmöglichst nach Breslau an das Gerichtsgefängnis einzuliefern. Mit der Ausführung der Verhaftung wurde der Polizeicommissar Goldmann betraut, da dieser aber Kunert nicht genau kannte, ein Polizeisergeant. Dieser betraf Kunert gestern Abend gegen 8 Uhr auf der Straße, auf dem Wege zum „Concertsaal“, wofür er in einer sozialdemokratischen Versammlung reden sollte — seine letzte Candidatentreue. Der Beamte ging auf ihn zu und erklärte ihm „im Namen des Königs“ für verhaftet. Kunert erschrad darüber sichtlich und feug: „mich verhaften?“ Darauf erklärte er: „Ich bin sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter und lasse mich von einem Unterbeamten nicht verhaften.“ — „Dies könne nur ein Oberbeamter ausführen.“ Da der Beamte sah, daß ihm Kunert nicht folgte und er laut Weisung jedes Aufsehen vermeiden wollte, so rief er den in der Nähe weilenden Polizeicommissar Goldmann herbei, welcher Kunert unannehm verhaftete. Vom nördlichen Polizeirevier in der Klosterstraße, wofür die Verhaftungsbefehl und der Grund der Verhaftung, „Anklage gegen schweren Diebstahl und Mitterverrichtung“ mitgetheilt wurde, ging es in einer herbeigeschickten Droschke nach der Polizeihauptwache im Rathhause und von hier nach kurzem Aufenthalt wieder per Droschke nach dem Bahnhof. Kunert wurde unter gehöriger Bedeckung (man beschützte eine Befreiung desselben durch die Sozialdemokraten) zunächst nach Delfisch in das dortige Gerichtsgefängnis gebracht, wofür er die Nacht über verblieb. Heute Morgen wurde er sodann nach Breslau geschickt und in das dortige Landgerichtsgefängnis eingeliefert. Das hiesige sozialdemokratische Organ und die Führer der hiesigen sozialdemokratischen Partei waren wegen der Verhaftung „ihres Fritz Kunert“, wie sie ihm mit Vorliebe nennen, ganz aus dem Concept gekommen, sie hatten nichts Giltigeres zu thun, als die Verhaftung, auf Weisung vom Berliner Centralvorstand hin, mit der Militärgerichts- Erkenntnis- Angelegenheit im Reichstage in Verbindung zu bringen. — Die Bezeichnung an der Wahl in Halle und Giebichenstein war eine solche rege, wie hier wovon noch nicht beobachtet worden ist; jede der in Aktion getretenen Parteien hat in Bezug auf Agitation ihr Möglichstes gethan. Das Militär war heute den ganzen Tag und Abend über in den Kasernen conquirent, bereit, bei dem geringsten Zeichen von Ausschreitungen auszurücken.

△ Voigtstedt, 15. Juni. Die Nachwirkungen des Frostes vom 1. Juni zeigen sich jetzt deutlich an Kartoffeln und Bohnen, deren Kraut srischweise halb erfroren ist und besonders an den Apfelbäumen im tiegeligen Rietze, an denen auch eine Menge Blätter erfroren sind. Ein Regen, nach welchem alle Dekonomen und Gärtner sehrnichtig auszufragen, könnte noch Vieles bessern, indem die angefrorenen Triebe Kraft zum Nachwuchs bekämen. — Als Wahlkuriosum ist zu berichten, daß ein Jettel mit dem gebrauchten Namen des Sozialdemokraten Morin-Halle noch 3 Kreuz und die Worte: „Mit Gott für Kaiser und Reich!“ enthielt, weshalb er natürlich für unzulässig erklärt werden mußte. Die Wahlbewegung war hier eine sehr lebhaft und große Menschenmengen unlagert abends 6 Uhr das Wahllokal, um die Resultate zu erfahren.

△ Klausthal i. S., 14. Juni. Hier wurde eine Versammlung, in welcher der freisinnige Candidat Stadtmagistrat Duenfell und Reichsanwalt Flatau aus Berlin sprechen sollten, polizeilich in hibir, da der Maurerschwamm im Gebände auftritt!



**Freiwilliger Haus-Verkauf.**

Das den Rindmannschen Erben ge-  
hörige, hier Winberg Nr. 7 beleg. 2 stöckige  
Hausgrundstück mit Laden, Waschküche, gute  
Beschluslage, soll ertheilungsaberd  
Sonnabend den 17. d. M.,  
nachtsmittags 6 Uhr,  
im Weinwisch'schen Restaurant, Hof-  
markt Nr. 8 hiersehb, meist unter günstigen  
Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kauf-  
liebhaber hiermit ergeben einlade.  
Merseburg, den 8. Juni 1893.  
G. Höfer, Auctions-Commissar, i. A.

**Wiesen-Verpachtung.**

Die Grasung auf der in Meischauer  
Aue belegenen Aghendorfer Gemeinbewiese soll  
Sonnabend den 17. Juni,  
nachtsmittags 2 Uhr,  
im Gasthause hiersehb meistbietend und  
gegen Baarzahlung verpachtet werden.  
Aghendorf, den 13. Juni 1893.  
Der Gemeindevorstand.

**Grundstücks-Verkauf.**

Ein an der Weiskensfelder  
Straße hier, beleg. Grundstück  
mit 2 Einfahrten, gr. Hofraum u.  
Stallung für 8 Pferde, für jedes  
Geschäft passend, ist bei 1000  
Thlr. Anzahlung sofort preis-  
werth zu verkaufen durch Carl  
Rindfleisch, am Neumarkts-  
thor Nr. 1.

**Obst-Verpachtung.**

Die diesjährige Obstung des Ritter-  
guts Geusa bei Merseburg soll Mon-  
tag den 19. Juni, Vormittag  
10 Uhr, im Gasthause zu Geusa öffentlich  
meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet  
werden. (36743).

**Wohn- und  
Geschäftshäuser**

in fast allen Straßen hies. Stadt  
sind zu verkaufen durch  
Carl Rindfleisch,  
Merseburg, am Neumarkts-thor 1.  
Ausgang der Delgrube.

**1200 Mark**

zur 1. Hypothek auf ein Land-  
grundstück mit 2400 Ml. Brand-  
kasse zum 1. Juli er. gesucht.  
Offerten unter H. B. an die  
Expedition d. Blattes.

**Gloria-Seiden-Reste.**

Empfehle einen großen Resten Bund-  
Reste (schwarz) à 1 Ml. best. empf. Strassen,  
sowie Geschäftskleider in den schönsten  
Farben, ganze Robe 19.50 Ml. Elegant leichte,  
sowie billige Toilette. Bestellungen nach Probe  
aufs Schnellste.  
Clobigkauer Str. 7 part.  
Gerathe mit ganz besonders auf die Fäb-  
werke aufmerksam zu machen.

**Germanische Fischhandlung.**

Fisch auf Eis  
Schellfisch, Cablian,  
Schollen, ff. Matjes-  
Gerichte, neue Kartof-  
feln, Sardinen, Bratheringe, Apfelsinen  
empfiehlt  
W. Krämer.

**Pa. Portland-Cement**

zu Fabrikpreisen bei  
Carl Herfurth.

**Stoffresten,**

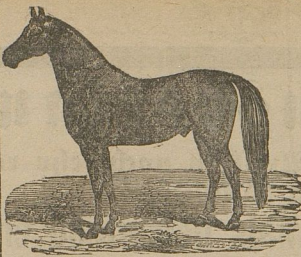
zur feine Qualitäten, bringe diesen Jahr  
meist wieder zum Verkauf.  
Stand wie immer Mitte Markt.  
Achtungsvoll  
P. Richter aus Leipzig.

**Kindernährzwieback**

nach ärztlicher Vorchrift bereitet, empfiehlt  
Gustav Schönberger jun.

**Pflaumenmus,**

selbst eingetocht, empfiehlt billigst  
H. Bergmann,  
Markt 20.



Sonntag den 18. d. M. stehen  
wieder  
ardenner und  
dänische Pferde  
in schwerem und leichtem Schlag  
bei uns zum Verkauf.

**Albert Weinstein & Sohn,  
Merseburg.**

**Presskohlensteine**  
von Grube „Paul“ — Puckenan,  
anerkannt beste Marke, liefere ich jedes Quantum prompt und  
billigst.  
Heinrich Schultze.

Neue  
große Isländerheringe  
empfiehlt  
A. Faust.

**Markt-Anzeige.**  
Zum Jahrmarkt treffe mit einer  
grossen Auswahl  
emailirter Kochgeschirre  
in bekannter Güte in Merseburg ein.  
Wie immer niedrigste Preisliste.  
Stand am Vorkühlerrein.  
Fochachtungsvoll  
Oskar Jahn, Hohenmölsen.

**Glaschandschuhe**  
für Herren und Damen, gute Qualität, zu  
Fabrikpreisen,  
Seidenhandschuhe,  
grobste Auswahl, bill. gift, sowie schöne Antiquität  
Kinderfestkränze  
von künstlichen Blumen empfiehlt den ge-  
ehrten Herrschaften von Merseburg und Um-  
gegend zum Markte.  
Förster's Handlungsgeschäft  
aus Zeitz.  
Stand gegenüber dem gold. Arm.

**Musikverkauf.**  
Eine Partie neue Luxusmöbel, als:  
ff. Salon-Schränke, Säulen,  
Trespen, Lutherische, Servier-  
Rauchtische, Stageren, Hand-  
tuchständer und -halter, Ger-  
derobenschränke, Schirmständer,  
Tische u. s. w.  
werden spottbillig verkauft.  
Butterhandlung Neumarkt 11.  
Billigste Emaillie.  
Wirtschafts-Artikel  
bei H. Becher, Schmalstr. 29.  
Formulare zu  
Zoll-Zusatzserklärungen,  
für Postsendungen nach dem Auslande, hält  
vorräthig die Buchdruckerei von  
Th. Rössner, Delgenbe Nr. 5.

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut reparirt bei  
L. Albrecht, Schmalstr. 23

**Lanolin**  
Toilette-Cream-Lanolin  
der Lanolinfabrik, Marlinkolde b. Berlin.  
zur Pflege der Haut, LINDIN  
zur Reinhaltung  
und Beschöpfung  
wunderkräftigen  
und Säulen.  
Vorzüglich  
besonders bei kleinen Kindern.  
zu haben in Tintuben à 40 Pf., in  
Blechbüden à 20 und 10 Pf. in der  
Dom-Apothek, in den Progerien  
von W. H. Nieslich u. Paul Degeer.

**Hirschlederene Hosen**  
echte Hamburger Lederhosen  
in der Lederhandlung  
von Max Plaut, hl. Ritter-  
strasse 13.

**Zeinen- u. Gummiwäpche**  
in nur guter Qualität empfiehlt billigst  
A. Prall, Burgstraße.

**G. Höfer,**  
Hypotheken-, Agenturen- und  
Commissiongeschäft,  
Merseburg, Hofmarkt 8.  
Vermittlung von An- und Verkäufen  
von Stadt- und Landgrundstücken,  
Bevorzugung von Kapitalien auf sich.  
Hypothek,  
Nachweis nur guter Grundstücke,  
Hypotheken,  
Anfertigung v. Nachsichtagationen.  
Nachweis für Kapitalisten und Kauf-  
süchtige kostenfrei.

**Nordhausen a/Sarz.**  
Hotel Römischer Kaiser.  
Durch Umbau vergrößert, neu und  
modern eingerichtet. Bei mäßigen  
Preisen u. guter Küche bestens empfohlen.  
Neuer Besitzer:  
B. Zille,  
früher Hotel Reichstene, Naumburg.

**Turnschuhe,**  
beste Qualität, mit Gummisohlen, auch in  
Leder billigst bei  
Mehne.

**Röllberger**  
Weizen- und Roggenmehl,  
sowie alle Futterartikel zu Mäslenpreisen  
empfiehlt R. Zische, Hofmarkt 10.

**ff. entölt. Cacao**  
à Pfd. 2.40 und 3.00 Ml. empfiehlt  
Gustav Schönberger jun.

**Brittes** 130 Stück 60 Pf.,  
Etagen-Cofe à Ctr. 1 Ml.,  
Grunde-Cofe à Ctr. 60 Pf.  
liefern

**Carl Ulrich.**  
Lanchhäuser Str. 17.

**Haben Sie Sommerproffen?**  
Wünschen Sie arten, weissen, sammet-  
weissen Teint? — so gebrauchen Sie:  
Bergmann's Lillienmilch-Seife  
(mit der Schymarte „Zwei Bergmänner“  
von Bergmann & Co. in Dresden, à Stk.  
50 Pf. bei O. Classe, Schmalstrasse.)

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut reparirt bei  
L. Albrecht, Schmalstr. 23

**Lanolin**  
Toilette-Cream-Lanolin  
der Lanolinfabrik, Marlinkolde b. Berlin.  
zur Pflege der Haut, LINDIN  
zur Reinhaltung  
und Beschöpfung  
wunderkräftigen  
und Säulen.  
Vorzüglich  
besonders bei kleinen Kindern.  
zu haben in Tintuben à 40 Pf., in  
Blechbüden à 20 und 10 Pf. in der  
Dom-Apothek, in den Progerien  
von W. H. Nieslich u. Paul Degeer.

**Hirschlederene Hosen**  
echte Hamburger Lederhosen  
in der Lederhandlung  
von Max Plaut, hl. Ritter-  
strasse 13.

**Zeinen- u. Gummiwäpche**  
in nur guter Qualität empfiehlt billigst  
A. Prall, Burgstraße.

**G. Höfer,**  
Hypotheken-, Agenturen- und  
Commissiongeschäft,  
Merseburg, Hofmarkt 8.  
Vermittlung von An- und Verkäufen  
von Stadt- und Landgrundstücken,  
Bevorzugung von Kapitalien auf sich.  
Hypothek,  
Nachweis nur guter Grundstücke,  
Hypotheken,  
Anfertigung v. Nachsichtagationen.  
Nachweis für Kapitalisten und Kauf-  
süchtige kostenfrei.

**Nordhausen a/Sarz.**  
Hotel Römischer Kaiser.  
Durch Umbau vergrößert, neu und  
modern eingerichtet. Bei mäßigen  
Preisen u. guter Küche bestens empfohlen.  
Neuer Besitzer:  
B. Zille,  
früher Hotel Reichstene, Naumburg.

**Turnschuhe,**  
beste Qualität, mit Gummisohlen, auch in  
Leder billigst bei  
Mehne.

**Tapeten!**  
Naturtapeten von 10 Pf. an,  
Gehäpften „ 20 „ „  
Glanztapeten „ 30 „ „  
in den schönsten neuesten Mustern.  
Mustertafeln überallhin franco.  
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

**Sensen,**

sämmlich unter Garantie,  
Dengelhammer,  
Dengelstöcke,  
Wetzessässer,  
Sicheln,  
Wetzesteine  
empfiehlt billigst  
F. Graf,  
Oberbreitestr. 6.

**Sommerproffen verschwinden**  
unbedingt durch die Anwendung von Berg-  
manns vollkommen neutraler  
Lillienmilch-Seife  
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.  
Beste Seife zur Erlangung zarter weisser Haut.  
Keinmal allein echte Fabrik-Marke:  
Dreieck mit Erdengel.  
Käuflich: zu 50 Pf. per Stück bei  
F. Curze, Stadt-Apothek.

**Fliegen, Wanzen,**  
globe er. verflucht radical der Insecten-  
seife v. Max Goppo, Halle a/S., Bad. à 15  
u. 20 Pf. sowie Wanzenstich in Bleich, à 25  
u. 50 Pf. edlt bei Carl Herfurth,  
Breitestr. 12.

**Preßsteine,**  
beste trockene Waare, empfiehlt zum  
Sommerpreis,  
das Tausend Ml. 11,50 frei Stall.  
Carl Ulrich.  
Bestellungen werden entgegen genommen  
Amthäuser 12 und Lanchhäuser Str. 17.

**Adolf Schäfer**  
empfiehlt:  
Gestickte Kleider. Damenblausen.  
Sückereten. Knabenmittel.  
Batiste. Knabenblausen.  
Nansoc. Knabenböschchen.  
Brocat à jour. Mädchen- und Kleider.  
Nessel. Weltsche Röckchen.  
Cattone. Schürzen.  
Knabenhemden 150 2. — 2.50.  
Kragen, Manschetten, Shlipse und  
Cravatten  
in grösster Auswahl.  
Anfertigung von Blousen  
nach Maass  
binnen kürzester Zeit.

**Sensen**  
in bekannter nur besten  
Qualitäten, Stahl-  
sensen von 3 bis 7  
Ml., deutsche Reichs-  
sensen er. verkaufe  
jedes Stück unter  
Garantie.  
Wetzessässer,  
Sicheln, Gracie-  
bäume, Gersthe,  
Dengelstöcke,  
Dengelhammer,  
Max Pat.-Heu-  
hacken empfiehlt  
zu billigen Preisen  
Albert Bohrmann.

**G. Höfer,**  
Hypotheken-, Agenturen- und  
Commissiongeschäft,  
Merseburg, Hofmarkt 8.  
Vermittlung von An- und Verkäufen  
von Stadt- und Landgrundstücken,  
Bevorzugung von Kapitalien auf sich.  
Hypothek,  
Nachweis nur guter Grundstücke,  
Hypotheken,  
Anfertigung v. Nachsichtagationen.  
Nachweis für Kapitalisten und Kauf-  
süchtige kostenfrei.

**Nordhausen a/Sarz.**  
Hotel Römischer Kaiser.  
Durch Umbau vergrößert, neu und  
modern eingerichtet. Bei mäßigen  
Preisen u. guter Küche bestens empfohlen.  
Neuer Besitzer:  
B. Zille,  
früher Hotel Reichstene, Naumburg.

**Turnschuhe,**  
beste Qualität, mit Gummisohlen, auch in  
Leder billigst bei  
Mehne.

**Preßsteine,**  
beste trockene Waare, empfiehlt zum  
Sommerpreis,  
das Tausend Ml. 11,50 frei Stall.  
Carl Ulrich.  
Bestellungen werden entgegen genommen  
Amthäuser 12 und Lanchhäuser Str. 17.

**Adolf Schäfer**  
empfiehlt:  
Gestickte Kleider. Damenblausen.  
Sückereten. Knabenmittel.  
Batiste. Knabenblausen.  
Nansoc. Knabenböschchen.  
Brocat à jour. Mädchen- und Kleider.  
Nessel. Weltsche Röckchen.  
Cattone. Schürzen.  
Knabenhemden 150 2. — 2.50.  
Kragen, Manschetten, Shlipse und  
Cravatten  
in grösster Auswahl.  
Anfertigung von Blousen  
nach Maass  
binnen kürzester Zeit.

**Sensen**  
in bekannter nur besten  
Qualitäten, Stahl-  
sensen von 3 bis 7  
Ml., deutsche Reichs-  
sensen er. verkaufe  
jedes Stück unter  
Garantie.  
Wetzessässer,  
Sicheln, Gracie-  
bäume, Gersthe,  
Dengelstöcke,  
Dengelhammer,  
Max Pat.-Heu-  
hacken empfiehlt  
zu billigen Preisen  
Albert Bohrmann.

**G. Höfer,**  
Hypotheken-, Agenturen- und  
Commissiongeschäft,  
Merseburg, Hofmarkt 8.  
Vermittlung von An- und Verkäufen  
von Stadt- und Landgrundstücken,  
Bevorzugung von Kapitalien auf sich.  
Hypothek,  
Nachweis nur guter Grundstücke,  
Hypotheken,  
Anfertigung v. Nachsichtagationen.  
Nachweis für Kapitalisten und Kauf-  
süchtige kostenfrei.

**Nordhausen a/Sarz.**  
Hotel Römischer Kaiser.  
Durch Umbau vergrößert, neu und  
modern eingerichtet. Bei mäßigen  
Preisen u. guter Küche bestens empfohlen.  
Neuer Besitzer:  
B. Zille,  
früher Hotel Reichstene, Naumburg.

**Turnschuhe,**  
beste Qualität, mit Gummisohlen, auch in  
Leder billigst bei  
Mehne.

**Preßsteine,**  
beste trockene Waare, empfiehlt zum  
Sommerpreis,  
das Tausend Ml. 11,50 frei Stall.  
Carl Ulrich.  
Bestellungen werden entgegen genommen  
Amthäuser 12 und Lanchhäuser Str. 17.

**Adolf Schäfer**  
empfiehlt:  
Gestickte Kleider. Damenblausen.  
Sückereten. Knabenmittel.  
Batiste. Knabenblausen.  
Nansoc. Knabenböschchen.  
Brocat à jour. Mädchen- und Kleider.  
Nessel. Weltsche Röckchen.  
Cattone. Schürzen.  
Knabenhemden 150 2. — 2.50.  
Kragen, Manschetten, Shlipse und  
Cravatten  
in grösster Auswahl.  
Anfertigung von Blousen  
nach Maass  
binnen kürzester Zeit.

**Sensen**  
in bekannter nur besten  
Qualitäten, Stahl-  
sensen von 3 bis 7  
Ml., deutsche Reichs-  
sensen er. verkaufe  
jedes Stück unter  
Garantie.  
Wetzessässer,  
Sicheln, Gracie-  
bäume, Gersthe,  
Dengelstöcke,  
Dengelhammer,  
Max Pat.-Heu-  
hacken empfiehlt  
zu billigen Preisen  
Albert Bohrmann.

**G. Höfer,**  
Hypotheken-, Agenturen- und  
Commissiongeschäft,  
Merseburg, Hofmarkt 8.  
Vermittlung von An- und Verkäufen  
von Stadt- und Landgrundstücken,  
Bevorzugung von Kapitalien auf sich.  
Hypothek,  
Nachweis nur guter Grundstücke,  
Hypotheken,  
Anfertigung v. Nachsichtagationen.  
Nachweis für Kapitalisten und Kauf-  
süchtige kostenfrei.

**Nordhausen a/Sarz.**  
Hotel Römischer Kaiser.  
Durch Umbau vergrößert, neu und  
modern eingerichtet. Bei mäßigen  
Preisen u. guter Küche bestens empfohlen.  
Neuer Besitzer:  
B. Zille,  
früher Hotel Reichstene, Naumburg.

**Turnschuhe,**  
beste Qualität, mit Gummisohlen, auch in  
Leder billigst bei  
Mehne.

**Preßsteine,**  
beste trockene Waare, empfiehlt zum  
Sommerpreis,  
das Tausend Ml. 11,50 frei Stall.  
Carl Ulrich.  
Bestellungen werden entgegen genommen  
Amthäuser 12 und Lanchhäuser Str. 17.



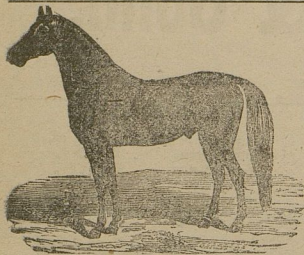
# Großer Ausverkauf!

Mein Lager ist in sämtlichen Artikeln noch sehr reichhaltig sortirt. Dasselbe besteht nur aus guten soliden Qualitäten.

Die Preise dafür sind abermals bedeutend ermässigt.

**Merseburg.**

**H. Agte.**



Von Dienstag d. 20. d. M. ab steht ein frischer Transport

**ardenner und dänische Pferde**

in großer Auswahl bei uns zum Verkauf.

**Gebr. Strehl,**

Denmark.



Ein Transport hochtragender Färsen und Kühe, sowie neumilchender Kühe mit den Kälbern und 1/2-1 jähriger Rinder steht von heute ab bei

mir zum Verkauf.

**Louis Nürnberger.**

## Der gerichtliche Ausverkauf

des zur Kleiderhändler Otto Engel'schen Concursmasse gehörigen Waarenlagers wird

zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortgesetzt. Der Verwalter **Kunth.**



empfeht

Schleifsteine in allen Größen hält stets vorräthig

**Sensen**  
unter Garantie,  
Siegeln und Wehsteine  
**Carl Baum.**  
d. D.

## Die Restbestände

des Waarenlagers von **J. Schönlicht** müssen bis **1. Juli** geräumt sein.

Das Lager besteht aus Mänteln, Seidenstoffen, Plüsch, Sammeten, Kleiderstoffen, Herrenstoffen, Damenmäntelstoffen und wird zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Merseburg, im Juni 1893.

## Schwimm- und Bade-Anstalt,

Denmaer Str. Nr. 5 (Engelsburg).

Dieselbe ist von früh 5 Uhr bis zum Dunkelwerden geöffnet.

Die Schwimm-Anstalt ist an den Wochentagen von 10 1/2 bis 1 1/2 Uhr für Damen und Mädchen geöffnet.

Das Damenbadehaus und Mädchenbad ist zu jeder Tageszeit, auch Sonntags zu benutzen.

Um recht baldige Anmeldungen zum Schwimmunterricht, sowie um zahlreichen Besuch bittet

**Robert Sternberg.**

## Gute Acquisition.

(a 181/5 a)

Die Direction eines renommirten Bades, welche sich mit der Verwerthung ihrer Quellen zu mehrlingigen Bädern einverleibt und zu einem vorzögl. lectarigen Erleuchtungsgetränk andererseits befaßt — erstere für Apotheker und Druggisten, letzteres dagegen ausschließlich für Wirthe — beabsichtigt in Merseburg einer oder zwei geeigneten Plätzen für Plog und Umgegend den Alleinverkauf für eigene feste Rechnung zu übertragen. Das lectarige Erleuchtungsgetränk ist ein in Deutschland konkurrenzloses, sehr beliebtes Fabrikat, dessen Jahresumsatz bereits 300 000 Flaschen beträgt. Df. m. Ang. ant. Referenz. unter **J. P. 5314** an **Rudolf Mosse**. Berlin. erbeten.

## Moritz Schirmer,

Merseburg, Burgstraße 16.

Empfehle zum Kinderfest

Oberhemden für Knaben,  
Schürpen für Knaben,  
Turngürtel,

Seidene Bänder,  
Schürpenbänder,  
gestickte Kleider zu  
billigstem Fabrikpreis.

Turnträger, Gummiträger, Broschen, Halsketten,  
Turn-Trieots, Haarpfelle,  
Schlipse, Kragen, Stulpen, Schürzen, Kräuschen,  
Gummiwäsche, beste Qualität, Lätzchen in großer Auswahl.

Gleichzeitig empfehle ich:

Sommerunterkleider, Normalhemden, Normaljacken,  
Normalhosen, Reformhemden, Reformjacken,  
Reformhosen, sowie Fillet-Unterkleider, beste Qualität,  
zu Engropreis. Handschuhe in großer Auswahl.

Echt schwarze Strümpfe u. Strümpflängen von garantirt  
bestem echten Garn, eigenes Fabrikat.

Touristen-Socken, Schweiß-Socken, wollene  
und baumwollene Socken zu besamt billigsten Preisen.

**Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstrasse 16.**

## Markt 19. A. Günther Markt 19.

empfeht zum bevorstehenden Kinderfeste Neuheiten

in Batist und durchbrochenen Stoffen.  
Die Restbestände in hellen Elsässer

Moussellinen gebe unter Kostenpreis ab.  
Anfertigung von großen und Kinder-Kleidchen.

## Geschäfts-Gröffnung!

Meinen werthen Freunden, Bekannten und Gönnern hiermit  
die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage

Schmalestraße Nr. 7

ein

**Rasir-, Frisir- und Haarschneide-Cabinet**  
eröffnet habe und halte mich bei vorkommendem Bedarf bestens em-  
pfohlen.  
Hochachtungsvoll

**W. Horn, Barbier und Friseur,**  
Schmalestrasse Nr. 7.

## Königliches Bad Lauchstädt.

Sonntag den 18. Juni er.

Nachmittag: **Großes Concert.** Anfang 3 Uhr.  
Theater: Herr und Frau Hippocrates. Anfang 5 Uhr.

Abends **Ball im Kursaal.**

**Max Schwarz, Badereftaurateur.**

Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittag **Concert.**  
Anfang 4 Uhr.

## Tivoli.

**Große Ausstellung von Naturerleuchtungen**  
aus allen Theilen der Erde und des Meeres.

Ein weibl. **Dujong** oder **Seejungfer „Sirene“**

(nach Brehm's Tierleben 3. Band 12. Heft, Meyer's Lexikon 2c.)

3 Meter lang, 2 Meter Umfang.

Ein **Riesen-Vampyr** aus Süd-Amerika,  
eine **Seeschlange** aus dem ind. Ocean,  
eine **Königstiger-Schlange** aus Indien,  
ein **Schnabelkrokodill** aus d. h. Ganges,  
ein **Fisch mit 6 Flossen**, ein **Ziegenmann mit 7 Köpfen** und  
noch viele andere höchst interessante und seltene Objekte.

NB. Die geehrten Herrschaften bitte ich, vor Besuch der Ausstellung erst im Bezirk  
unter „Dujong“ nachsehen zu wollen.  
Einige 20 Miste zu Durchsicht. Entrée 20 Pf., Militäre u. Schüler 10 Pf.  
der Besitzer.

Höflichkeit

Siehe zu eine Beilage.



**Reichstagswahl-Resultate.**

Aus unserem **Duerfurt-Merseburger** Wahlkreis ist jetzt das Resultat aus 162 Wahlbezirken bekannt (30 Bezirke fehlen noch) und verteilen sich die Stimmen wie folgt:

Gutsbes. Ritter (freis.) 7324 St.,  
Gutsbes. Neubarth (konf.) 8677 St.,  
Handelsm. Mittag (Soz.) 4459 St.  
Durch Citrullatür haben wir am Donnerstag Abend und gestern früh nachstehende Einzelresultate unseres Wahlkreises zum größten Theil bereits veröffentlicht:

**Stadt Merseburg.**

**1. Wahlbezirk** (Rathhaus). Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 484. Davon erhielten  
Gutsbesitzer Ritter = Barnstädt 250,  
Gutsbesitzer Neubarth = Wünschendorf 146,  
Handelsmann Mittag = Giebichenstein 88.

**2. Wahlbezirk** (Finkenplan). Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 557. Davon erhielten  
Gutsbesitzer Ritter = Barnstädt 214,  
Gutsbesitzer Neubarth = Wünschendorf 201,  
Handelsmann Mittag = Giebichenstein 140.

**3. Wahlbezirk** (Zwölfi). Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 485. Davon erhielten  
Gutsbesitzer Ritter = Barnstädt 154,  
Gutsbesitzer Neubarth = Wünschendorf 202,  
Handelsmann Mittag = Giebichenstein 127.

**4. Wahlbezirk** (Herzog Christian). Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 470. Davon erhielten  
Gutsbesitzer Ritter = Barnstädt 194,  
Gutsbesitzer Neubarth = Wünschendorf 69,  
Handelsmann Mittag = Giebichenstein 204.

**5. Wahlbezirk** (Thüringer Hof). Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 504. Davon erhielten  
Gutsbesitzer Ritter = Barnstädt 188,  
Gutsbesitzer Neubarth = Wünschendorf 89,  
Handelsmann Mittag = Giebichenstein 226.

**6. Wahlbezirk** (Augusten). Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 463. Davon erhielten  
Gutsbesitzer Ritter = Barnstädt 156,  
Gutsbesitzer Neubarth = Wünschendorf 94,  
Handelsmann Mittag = Giebichenstein 213.

Die Gesamtzahl der in allen 6 Wahlbezirken abgegebenen gültigen Stimmen beträgt somit **2963**, wovon Gutsbesitzer Ritter **1156**, Gutsbesitzer Neubarth **801**, Handelsmann Mittag **998** zustielen. Mehrere Stimmen hatten sich zersplittert, einige waren ungültig.

**Lützen.** Ritter 155, Neubarth 182, Mittag 205 Stimmen.

**Schwenditz.** Ritter 364, Neubarth 170, Mittag 390 Stimmen.

**Leuchstädt.** Ritter 155, Neubarth 82, Mittag 134 St.

**Duerfurt mit 14 Dörfern.** Ritter 1315, Neubarth 813, Mittag 580.

**Freiburg.** Ritter 199, Neubarth 243, Mittag 108 St.

**Mühlhausen.** Ritter 98, Neubarth 179, Mittag 24 Stimmen.

**Nebera.** Ritter 187, Neubarth 185, Mittag 113 St.

**Laucha.** Ritter 76, Neubarth 260, Mittag 26 St.

**Röffen = Leuna.** Ritter 54, Neubarth 24, Mittag 2 Stimmen.

**Menscha = Gollubey.** Ritter 43, Neubarth 58, Mittag 44 Stimmen.

**Bündorf.** Ritter 22, Neubarth 28, Mittag 3 Stimmen.

**Ober- und Niederleuna = Reipfisch.** Ritter 68, Neubarth 33, Mittag 5.

**Röhschen = Jäherben.** Ritter 35, Neubarth 39, Mittag 13 Stimmen.

**Löblich = Döffen.** Ritter 12, Neubarth 13, Mittag 13 Stimmen.

**Creppan.** Ritter 21, Neubarth 40, Mittag — Stimmen.

**Dörffeln.** Ritter 34, Neubarth 17, Mittag 13 Stimmen.

**Knapendorf.** Ritter 15, Neubarth 22, Mittag 6 Stimmen.

**Scherbitz = Papitz = Modelwitz.** Ritter 21, Neubarth 81, Mittag 128 St.

**Cursdorf.** Ritter 16, Neubarth 23, Mittag 5 St.

**Wollendorf = Brechtz = Wegwitz = Zagerath = Kriegsdorf.** Ritter 68, Neubarth 75, Mittag 36 St.

**Goddula.** Ritter 41, Neubarth 51, Mittag 43 St.

**Al. = Corbeitha.** Ritter 22, Neubarth 54, Mittag 39 St.

**Gröfk.** Ritter 49, Neubarth 53, Mittag 8 St.

**Leiha.** Ritter 32, Neubarth 22, Mittag 14 St.

**Schorlau.** Ritter 24, Neubarth 14, Mittag 4 St.

**Bedra.** Ritter 13, Neubarth 72, Mittag 1 St.

**Braunsdorf.** Ritter 43, Neubarth 16, Mittag 2 St.

**Krautleben.** Ritter 102, Neubarth 24, Mittag 12 St.

**Muschwitz.** Ritter 63, Neubarth 62, Mittag 50 St.

**Gensafthendorf.** Ritter 46, Neubarth 21, Mittag 21 St.

**Neumarkt.** Ritter 50, Neubarth 13, Mittag 3 Stimmen.

**Kohlleben.** Ritter 188, Neubarth 128, Mittag 103 Stimmen.

**Lückendorf = Gämmeritz.** Ritter 42, Neubarth 61, Mittag 12 Stimmen.

**Kensberg.** Ritter 122, Neubarth 152, Mittag 288 Stimmen.

**Crumpa.** Ritter 57, Neubarth 57, Mittag 7 St.

**Albersroda.** Ritter 38, Neubarth 37 St.

**Schlettau.** Ritter 15, Neubarth 137, Mittag 34 Stimmen.

**Wegmar.** Ritter 16, Neubarth 24, Mittag 29 St.

**Obhausen.** Ritter 74, Neubarth 152, Mittag 53 Stimmen.

**Zuschfeld.** Ritter 19, Neubarth 19, Mittag 1 St.

**Schleberoda.** Ritter 13, Neubarth 30, Mittag 1 Stimme.

**Jöschitz.** Ritter 37, Neubarth 76, Mittag 36 St.

**Dölkau und Kleinlebenau.** Ritter 83, Neubarth 307, Mittag 91 Stimmen.

**Auswärtige Wahlresultate.**

**Erfurt.** Bisler bekannt für Cesar (nilt.) 3581, Jacobelötter (agraris-anstif.) 6326, Hülle (Soz.) 7654. Stichwahl zwischen Jacobelötter und Hülle sicher.

**Halle = Saalkreis.** Dr. Meyer (freis.) 10337, Grimm (konf.) 8769, Kunert (Soz.) 12979. Stichwahl zwischen Meyer und Kunert.

**Magdeburg.** Rasbach (freis. Vp.) 5684, Prof. Paasche (Kartell) 10227, Schip (Antif.) 2869, Klerz (Soz.) 16631, Lieber (Str.) 422. Stichwahl zwischen Paasche und Klerz erforderlich.

**Neuhaldensleben = Wolmirstedt.** Hofangs (nilt.) Wahl gesichert.

**Afchersleben = Kalbe.** Placke (nilt.) mit ca. 1400 St. Mehrheit gegen Kessler (Soz.) gewählt.

**Schweinitz = Wittenberg.** v. Leibziger-Kropfschädt (konf.) 7119, Dr. Dohn (freis.) 5483, Massini (Soz.) 848. 15 Wahlkreise fehlen, doch kann von Leipziger als gewählt gelten.

**Mansfelder Kreise.** Leuschners Wahl erscheint gesichert.

**Raumburg = Weissenfels = Zeitz.** Voraussetzlich Stichwahl zwischen Günther (konf.) und Hoffmann (Soz.).

**Breslau.** Tugauer (Soz.) und Dr. Schönlanck (Soz.) gewählt.

**Münster = Godesfeld.** Frhr. v. Heremann (Str.) gewählt.

**Köln (Stadt).** Stichwahl zwischen Greiß (Str.) und Räte (Soz.).

**Trier (Stadt und Land).** Rintelen (Str.) gewählt.

**Aachen (Stadt).** Mooren (Str.) gewählt.

**Donn. Spaan (Str.)** gewählt.

**Elberfeld.** Harw (Soz.) gewählt.

**München 2. v. Vollmar (Soz.)** gewählt.

**Jittau.** Stichwahl zwischen Wänzig (Kartell) und Buddeberg (freis.).

**Berlin.** Wahlkreis 1. Dr. Langerhans (freis. Vp.) 5270, Läterow (Soz.) 4070, Rechtsanwalt Zeidler (konf.) 2834, Oberstleut. Egiby 1769, Stadtrath Marggraf (nilt.) 1023, Kehler (Str.) 192. Zersplittert 114. Stichwahl zwischen Dr. Langerhans und Läterow.

**Berlin.** Wahlkreis 2. Birchow (freis. Vp.) 13305, Fischer (Soz.) 22021, Prof. Bagener (konf. und antifem.) 12101, Henneberg (nilt.) 2797. Zersplittert 869. Stichwahl zwischen Birchow und Fischer.

**Berlin.** Wahlkreis 3. Mundel (freis. Volksp.) 7921, Vogtherr (Soz.) 12779, Dr. Förster (konf. und antifem.) 4592, Winterfeld (nilt.) 950. Stichwahl zwischen Mundel und Vogtherr.

**Berlin.** Wahlkreis 4. Desfl. Luifensadt, östl. Königsstadt. Singer (Soz.) gewählt.

**Berlin.** Wahlkreis 5. Baumbach (freis. Vp.) 7839, Schmidt (Soz.) 9724, Rechtsanwalt Hertwig (konf. und antifem.) 5162, Dr. Krause (nilt.) 123, Kehler (Centr.) 254, Frese (Wohlfahrter) 46. Zersplittert 54. Stichwahl zwischen Baumbach und Schmidt.

**Berlin.** Wahlkreis 6. Spandauer Vorstadt, Moabit, Wedding er. Liebknecht (Soz.) gewählt. Königsberg (Stadt). Stichwahl zwischen Dr. Krause (nilt.) und Schulze (Soz.).  
**Leipzig (Stadt).** Haffe (Kartell) 10824, Ende

(Antif.) 7078, Pinfan (Soz.) 11786. Stichwahl zwischen Haffe und Pinfan.

**Leipzig (Land).** Geyr (Soz.) mit großer Mehrheit gewählt gegen Blumac (nilt.) und Liebermann v. Sonnenberg (Antif.).

**Chemnitz.** Schipfel (Soz.) gewählt.

**Plauen.** Stichwahl zwischen Pohlens (Kartell) und Gerisch (Soz.).

**Weimar.** Urtel (nilt.) 2848, Kalmring (freis.) 4955, Samhammer (freis.) 4136, Baudert (Soz.) 5465. Stichwahl zwischen Kalmring und Baudert.

**Braunschweig.** Blos (Soz.) gewählt.

**Deffau.** Stichwahl zwischen Köstke (lib.) und Peus (Soz.).

**Gotha.** Bod (Soz.) gewählt.

**Greiz.** Cigarettenfabrikant Förster (Soz.) gewählt.

**Hamburg.** Bebel, Diez und Metzger (Soz.) gewählt.

**Volkswirtschaftliches.**

(Zu den deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen wird nach dem „Samb. Corr.“ aus Berlin nach Paris gemeldet, daß die deutsche Regierung fest entschlossen sei, keiner weiteren Verlängerung des modus vivendi zwischen Deutschland und Spanien, der am 30. d. M. abläuft, zuzustimmen. Man halte ein definitives Abkommen, wenigstens für jetzt, fast für unmöglich wegen der Schwierigkeiten, die aus der Frage der Einfuhrzölle für bearbeitete Korzen nach Deutschland und der Alkohol-Scala der spanischen Weine entspringen.)

(Welchen Arbeitsaufwand die Durchführung der Invalidentät- und Altersversicherung für die preussische Eisenbahnverwaltung notwendig macht, ergibt sich aus einer Noitz in dem Commissionsbericht des Abgeordnetenhauses über das Etatsjahr 1891/92. Darnach ist in diesem Jahr ein Mehrbedarf an Gehilfen im mittleren Dienst von rund 360 Arbeitskräften hervorgetreten, zum großen Theil in Folge der Mehrarbeiten, welche die Durchführung der Invalidentät- und Altersversicherung notwendig macht. „Es haben aus diesem Grunde namentlich die Schreiberhöfen bei den Bahnmeistern, Werkmeistern und auf den Stationen mit zahlreicherem Arbeitspersonal verstärkt werden müssen. Bei der Etatsveranschlagung sei auf diesen Zugang, der eine Ueberschreitung von etwa 360 000 Mk. verursaucht, bei dem Mangel an jetztiger Erfahrung nicht Rücksicht genommen.“)

(Arbeiterentlassungen bei der Eisenbahn. In Soest sind Anfang Juni, nach der „Köln. Zig.“, 50 Hilfsbremser der Westfälischen Bahn ohne jede vorherige Andeutung oder Kündigung als überflüssig entlassen worden, und zwar alle, die nicht mehr als 14 Jahre im Dienst sind, darunter viele mit zahlreicher Familie. Die Leute sind trost- und rathlos und wissen nicht, was sie ergeissen sollen. Es heißt, daß künftig jeder Locomotivführer statt 6 Bremser nur 4 haben soll.

**Provinz und Umgegend.**

[Halle a. S., 13. Juni. Schwurgericht. Die zweite verhandelte Sache betraf den Kaufherr Friedrich Warba aus Brodu bei Delitzsch, angeklagt des Sittlichkeitsverbrechens. Er wurde für schuldig befunden, ihm aber mit mildernden Umständen geübt. Die Strafe lautete auf 9 Monate Gefängnis. — Der Provinzial-Verein ehemaliger Jäger und Schützen feierte Sonntag und Montag Hirscheit sein 20jähriges Bestehen. Aus dem Jahresbericht des langjährigen Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Gustav Moritz Halle, ging hervor, daß der Verein stetig zugenommen, so daß derselbe, f. Z. mit 70 Mann begonnen, jetzt zwölf Localvereine mit 800 Mitgliedern zählt. Die im Jahre 1879 gegründete Jägerkistung zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder verfügt heute über ein Vermögen von 7000 Mk., sie hat bereits 1553,40 Mk. für Unterstützungen verausgabt. Die gelegte Jahresrechnung wurde entlastet und der seitherige Vorstand wiedergewählt. Die nächstjährige Versammlung wird in Vera abgehalten.

[Halle a. S., 14. Juni. In dem Dreiecksklosterrode bei Giebelen hat sich gestern folgendes Unglück zugetragen: Ein Wagen des Amtes Bornstedt fuhr etwa 20 verschüchelte Kinder, welche für dasselbe Rufen verziehen, durch den Ort. Der schnell fahrende Wagen prallte, durch die Unachtsamkeit des Kutschers veranlaßt, an einem Steine fest und und schlug um, sämmtliche Kinder unter sich begrabend. Ein Glück war es zu nennen, daß die Pferde standen. Schnell hinzuströmende Leute richteten den Wagen auf und befreiten die jämmerlich schreienden Kinder aus ihrer gefährlichen Lage. Der Knecht war sofort todt, ein 13jähriger Knabe trug eine schwere Handverletzung davongetragen, während



die andern Kinder mehr oder weniger verletzt wurden. — Beim Vorführen eines Pferdes in einem benachbarten Drie wurde gestern der Pferdehändler Schünemann von hier von dem sich bäumenden Thiere ungerissen und so heftig zur Erde geschleudert, daß er einen Dorsgegendbruch erlitt. — In der der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde vorbestrafte Arbeiter Carl Ernst Wilhelm Gert von hier des Mordverbrechens (Ausgabe mehrerer falscher 50 Pf.-Stücke für schuldig befunden und unter Annahme mildernden Umstände zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt; davon wurden 6 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet.

□ Halle a. S., 15. Juni. Schwurgericht. Der Arbeiter Johann Nowack, aus der deutschen Grube bei Bitterfeld arbeitend, aus dem Posenischen gebürtig, vorbestraft wegen Körperverletzung, angeklagt des versuchten Raubes auf öffentlichem Wege. Mehrere Polen waren am 26. Februar d. J. abends zusammen gewesen und hatten tüchtig gezecht, so daß sie sich in etwas vorgezogenes Stadium befanden. Auf dem Nachhausewege soll Nowack seinen Freund Wenzelski überfallen und versucht haben, ihm die Uhr zu rauben, obgleich er selbst zwei Uhren besaß. Die Geschworenen verneinten die Schulfrage wegen versuchten Raubes, bejahten dahingegen die wegen qualifizirter Körperverletzung. Der Staatsanwalt beantragte 1 1/2 Jahre Gefängnis, der Gerichtshof erkannte jedoch auf 5 Monate Gefängnis, da er die Sache milder ansah. — Der Gärtner Wilhelm Schulz aus Bitterfeld, angeklagt des unberechtigten Zagens und thätlichen Widerstandes gegen einen Forstbeamten in Ausübung seines Berufes. Auch diese Sache schrupfte auf qualifizirte Körperverletzung und Verhöhnung, verbunden mit einem Verbrechen, zusammen. Schulz wurde vom Forstkaufseher Grumbach am 28. November v. J. am Bahnhofsplatz in Bitterfeld als Derjenige wiedererkannt, der einige Tage zuvor von ihm verfolgt und dabei einen Saft mit Kaninchenohren fortgeworfen, die er an sich genommen hatte. Bei dem Wiederbegegnen am Bahnhofsplatz ist es dann zu einer Kauferei gekommen, da Schulz dem G. seinen Namen nicht nennen wollte. Der Forstkaufseher ist von Sch. mehrfach verletzt und mit dem Tode bedroht worden. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängnis, der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate 14 Tage Gefängnis und darauf wurden 5 Monate auf Untersuchungshaft angerechnet. Schulz wurde vorläufig entlassen.

† Gotha, 13. Juni. Einer Schilberung über den Brand des Kurhauses in Friedrichroda entnehmen wir noch folgendes: Kurz nach 2 Uhr früh erlöste Feuerlärm, der die zahlreichen Sommergäste aus den Betten schreckte. Das Feuer soll gegen 1 Uhr in der Waschküche des Kurhauses entstanden sein, doch ist die Art des Entstehens noch nicht aufgeklärt. Das ungewöhnliche Geheul des Hofhundes habe den Hauswachen geweckt, der dann, als er den Feuerstein erblickte, sofort die Bewohner des Hotels alarmirt habe. Es war hierzu auch die höchste Zeit, denn kaum nachdem die letzten Insassen das Freie gewonnen hatten, stand schon der hintere Theil des weildläufigen, aus leichtem Holz- und Fachwerk bestehenden Gebäudes in hellen Flammen. Die vom Dienstpersonal des Hauses angeforderte Löscharbeit erwies sich als erfolglos, da nur ganz geringer Wasservorrath im Hause war. Als die Dritfeuerwehr anrückte, brannte der ganze Bau bereits lichterloh. Es war hilfreichen Händen indessen gelungen, einen Theil des Mobiliars und den größten Theil der Effecten der Kurgäste zu retten. Dagegen konnten die Dienstleute fast nichts von ihren Habseligkeiten bergen. Die Kurgäste zur Zeit 45 Personen traten erschreckt um die Brandstätte. Viele waren kaum mit dem Nothwendigsten bekleidet, doch fanden sich bald gastfreundliche Einwohner, die den Obdachlosen Unterkunft boten. Inzwischen hatte die Feuerwehr sich vergebens bemüht, den Flammen Einhalt zu thun. Die Wasserleitung war wegen Wassermangel abgestellt worden und das Wasser mußte mittelst Saugpumpen aus dem entfernt liegenden Teich von Reinhardtbrunn herbeigeführt werden. Das trockene Sparrenwerk des Baues bot dem Feuermeer zu viel Nahrung. Die Feuerstaulen stieg fast thurmhoch auf. Mittlerweile war auch Hilfe aus der Umgebung eingetroffen, die Feuerwehren aus Tabarz, Gabarz, Waltershausen Gotha u. s. w. Die Löscharbeiten mußten sich damit begnügen, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Der Herzog erkundigte sich von Koburg aus telegraphisch nach den Einzelheiten des Unglücks. Der Eigentümer des Kurhauses, Herr Gsart, soll sein Anwesen für 250 000 Mk. überschätzt haben.

† Erfurt, 15. Juni. Einen graufigen Selbstmord vollführte nach der Gall. Ztg. der hiesige, 35 Jahre alte Gewerksarbeiter Neubert. Derselbe begab sich in die Fallhammerstube der Fabrik, legte den Kopf auf den Amboss und ließ den 12 Centner schweren Fallhammer herabfallen. Der Kopf wurde dem Manne völlig auseinandergerückt.

† Zieslar, 15. Juni. Aus dem Dorfe Reppinichen

wird gemeldet, daß der schon besährte Rentier Herms, der von hier kürzlich eine Summe von etwa 1500 Mk. geholt hatte, Montag früh todt aufgefunden wurde. Von seinem Gelde wurden nur noch etwa 20 Mk., die auf einem Tische lagen, vorgefunden. Man vermuthet einen Raubmord; die eingeleitete Untersuchung wird das Weitere ergeben.

† Döherleben, 14. Juni. Auf der Chaussee von Hornhausen nach Döherleben wurden gegen mehrere Mitglieder des national liberalen Wahlcomitees, Herrn Rittergutsbesitzer Rimpau-Emmerleben und Redacteur Dr. Lagler, hiebenhafte Angriffe verübt, als die Genannten von einer in Hornhausen abgehaltenen Versammlung zu Wagen hieher zurückkehrten. Die Versammlung war sehr stark besucht, besonders die sozialdemokratischen Arbeiter hatten sich in großer Menge eingefunden. Als die beiden Reiter und ihre Begleiter den Wagen bestiegen, um die Heimfahrt anzutreten, fanden sie diesen von zahlreichen jungen Döherlingen umringt, so daß es den Anschein hatte, als sei irgend eine feindselige Kundgebung gegen die Herren beabsichtigt. Der Wagen konnte indeß ungehindert abfahren. Als er jedoch das Dorf hinter sich hatte, flogen plötzlich einige große Steine in den offenen Wagen, von denen einer einen der Herren hinterm rechten Ohre streifte, sodas der Betreffende eine große Wunde davon trug. Während zwei bis drei Steine über den Wagen hinwegsausten, fiel ein 1 Pfund schwerer kanziger Stein dem Dr. Lagler zu Füßen. Herr Lagler hat den Stein als „Andenken“ an die Wahlkämpfe 1893 mit sich genommen. Bei der herrschenden Dunkelheit konnte die Identität der Steinwerfer nicht festgestellt werden.

† Giedleben, 14. Juni. Der Süße See ist in den letzten Tagen ziemlich stark weiter gesunken, vom 7. bis 12. um täglich je 5 mm, am 13. war eine Veränderung des Wasserstandes nicht zu beobachten. — Der Salzige See ist in den letzten Tagen um 72 mm gefallen, täglich gegen 10 mm. Auf den Schächten der oberen Reviere haben die Zuflüsse jetzt wieder die Oberhand gegen die Pumpen erhalten, so daß auf Ditto III. der Wasserstand innerhalb der letzten Woche um 4 1/2 m gestiegen ist.

† Leipzig, 15. Juni. In seiner in der Katharinenstraße gelegenen Wohnung hat sich nach der Gall. Ztg. gestern Nachmittag ein aus Döhlen gebürtiger 23jähriger Student der Philologie mit seinem Taschmesser in die Brust gestochen und getödtet. Das Motiv der grauen That ist unbekannt.

† Klausthal, 13. Juni. Als Prof. Robert Koch im Jahre 1891 seine bekannte „Schwinduchts-Lymphe“ entdeckt hatte, war ein Theil der Bevölkerung seines Geburtsortes Klausthal darat enthusiastisch, das Koch zum Ehrenbürger dieser Stadt ernannt und ihm eine Obdenktafel an dem Hause, in welchem Koch geboren ist, gewidmet wurde. Bei Anbringung der Tafel sangen verschiedene Gesangsvereine bei Wind und Wetter und 20 Grad Rälte den vier Wänden des Hauses etwas vor. Heute nun, nach bekannten Vorgängen in der Familie Koch, ist in Klausthal der Vergessenheit anheimgefallen, denn die Obdenktafel ist ohne Sang und Klang vom Hause entfernt worden.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 17. Juni 1893.

\*\* Der vorgestrige Wahltag brachte auch in unserer Stadt von morgens 10 Uhr an einen ungewöhnlich lebhaften Straßenverkehr hervor, der in den Abendstunden, als die ersten Wahlergebnisse durch Extrablätter bekannt wurden, sich noch reger gestaltete. In verschiedenen öffentlichen Localen sammelten sich die Parteigossen und nahmen die von auswärtig eintreffenden Meldungen entgegen. Nach den bis jetzt aus unserm Wahlkreise vorliegenden Nachrichten ist eine Stichwahl erforderlich, die bereits am 24. d. M. stattfinden dürfte. Man rüfte sich also bei Zeiten zu dieser entscheidenden Wahlkämpfe!

\*\* Das Consistorium der Provinz Sachsen hat den Pastoralkonferenzen folgende Fragen zur Bearbeitung gestellt: 1) Inwiefern ist der historische Glaube ein wesentlicher Bestandtheil des Heilgläubens? — 2) Ist es angezeigt, die revidirte Lutherbibel schon jetzt in kirchlichen Gebrauch zu nehmen?

\*\* Im „Livoll“ hieselbst ist von heute ab auf einige Tage eine Ausstellung von Naturselehenheiten, u. a. eine „Original-Neerfrau“ zur Schau gestellt. Die Ausstellung des sog. „Neerweibchens“ hat insofern ein allgemeines Interesse, als man hier vielleicht gelegentlich der Märkte bei Ausstellung von fischartigen Thieren in der Regel nur die gemeine Robbe oder den Seehund zu sehen bekommt. Diesmal handelt es sich um ein für uns ungewöhnliches Thier, welches der Naturgeschichte unter dem Namen Halisore cotacea adjuon bekannt ist. Dieses ausgestellte Thier ist in keinem Museum zu finden, hat eine Länge von 3 Meter und einen Umfang von 2 Meter. Es

wurde bei Sanfbar an der Küste von Afrika gefangen. Die „Neerfrau“ erinnert im Körperbau sehr an den Menschen und ist unfreilich das Thier, welches den Anlaß zu den sagenhaften Sirenen des Alterthums gegeben hat. Von den bedeutendsten Gelehrten wird die Beschäftigung desselben Thier, der sich für Zoologie interessirt, angelegentlich empfohlen und ist der Besuch auch für die Jugend lehrreich, lohnend und interessant. Die übrigen ausgestellten Objete verdienen ebenfalls die größte Beachtung.

\*\* Am Donnerstag Vormittag kamen bei der Besichtigung unserer Garnison durch den Corps-Commandeur v. Hantsch auf dem großen Exercierplatz mehrere leichte Unfälle vor, indem einige Plazaren beim Ueberreiten von Hindernissen in geschlossener Colonne mit ihren Pferden stürzten, ohne jedoch irgend welchen Schaden zu nehmen. Auch das Pferd eines Trompeters stürzte, während derselbe ein Signal blies. Trotz dieses Unfalls setzte derselbe die Trompete nicht ab, sondern blieb stehend sein Signal zu Ende, während das gestürzte Köstlein sich erhob und allein weiter galoppirte. Für diese Leistung wurde dem braven Reiter ein Geschenk des Herrn Corpscommandeurs zu Theil. Letzterer soll sich über unsere Husaren sehr befriedigt ausgesprochen haben.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

† Merseburg, 15. Juni. Bei der heutigen Reichstagswahl erhielt ein Wahlzettel folgendes Verzechn:

Einen Sozialen wählt ich nicht,  
Einen Fortschrittler mag ich nicht,  
Einen Conservativen traue ich nicht,  
Einen Nationalen gleich ich nicht,  
Infolge dessen wählt ich nicht.

† Dürrenberg, 15. Juni. Die Dabeliste Nr. 4 schließt mit 162 Nummern oder 330 Personen. — Dem Gensdarm Dittmann von hier ist es gelungen, unter den beim Baue des zukünftigen Kurhotels beschäftigten Arbeitern den wegen Diebstahls hofbrüderlich verfolgten Murrengesellen Albert Bosh aus Klein-Görschen ausfindig zu machen und zu verhaften. Derselbe ist aldbann auf Anordnung des Herrn Amtsvorstehers nach Jelig transportirt und dort dem königl. Amtsgerichte überliefert worden. — In der Mittwoch-Nacht gegen 1 Uhr brach bei Herrn Sielmaehremeister Schmölzer in Leuschberg in einer Bodenkammer Feuer aus. Auf das durch den Wächter veranlaßte alsbaldige Sturmläuten eilten die Dürrenberger und Gorbularer Spritzen herbei. Diefelben brauchten jedoch nicht in Betrieb gesetzt zu werden, da der Brand, welcher sich nur auf einen Sparren des Daches erstreckt hatte, inzwischen gelöscht war. Die Entstehungsurache ist noch nicht ermittelt.

† Freyburg, 15. Juni. Die Arbeiten zur Bekämpfung der Reblaus nehmen am 20. d. mit der Revision der Reblausheide in den Schwiegenbergen ihren Anfang. Zum Leiter ist wiederum Herr Oberförster a. D. Koch aus Trier bestellt. — Auf dem Wege von Döberstarnfeld nach Watterstedt streifte der Hlg am 10. d. M. ein Geschir, das mit Pferden bespannt war, und warf den Knecht aus der Sattelstelle. Derselbe hat vor Schreck die Sprache verloren.

† Freyburg. Unter den hiesigen Bergbesitzern circulirt eine von Herrn Bäckermeister Sachse sen. verfaßte Petition an den Herrn Landrath Bötticher-Querfurt, doch dahin zu wirken, daß mit amerikanischen Geschern, die ja der Reblaus widerstehen sollen, Anordnungsversuche gemacht und diese Fescher dann mit unseren Reben veredelt würden. Dieser Gedanke ist nun an hoher Stelle nicht nur in reifliche Erwägung gezogen, sondern auch seine Ausführung beschlossen worden und zwar schon für kommenden Herbst in Schepfliger Flur auf einigen Morgen des Herrn v. Wela, so daß diese Petition in gewisser Hinsicht als schon erledigt angesehen werden kann, eine bei dem über Freyburg herein-gebrochenen Unglück hoffentlich gute Erfolge bringende Nachricht.

(Aus vergangener Zeit.) Von einem tragischen Geschehniß ereit wurde gleich zu Beginn des großen Befreiungskrieges vor achtzig Jahren eine deutsche Truppe, auf welche man große Hoffnungen gesetzt hatte, nämlich das Lipow'sche Freicorps. Dieses Corps wußte nichts von dem zwischen den Verbündeten und Napoleon abgeschlossenen Waffenstillstand zu Prischwitz. Als Lipow mit seiner Schaar ahnungslos bei Rigen unweit dem Schlachtfelde von Lügen anlangte und damit die für den Waffenstillstand gegogene Linie überschritt, wurde er von einer zehnfachen Uebermacht überfallen, welche Napoleon gegen die „preussischen Räuber“ ausgesendet hatte. Die Truppe wurde fast vollständig vernichtet; nur Major Lipow mit wenigen Mannen rettete sich durch die Flucht, die meisten Freischärler fielen, eine kleine Anzahl wurde gefangen genommen und verklammerte auf den französischen Galeeren. Napoleon rächte an den Lipowern die Verluste, welche die verbündeten Freischaren ihm zugefügt hatten, und so



Befähigung die Erinnerung ist: es waren größtentheils Deutsche (Württembergischer unter General Norwann), welche sich ohne Widerstreben zu Volkshärdern dieses Raubrautes am 17. Juni 1813 gebrauchen ließen.

**Beimischtes.**

\* (Die Cholera) scheint in Frankreich noch erhebliche größere Ausbreitung erreicht zu haben, als aus den von dort verbreiteten Berichten hervorgeht. Aus London meldet „Wolffs Bureau“ von Mittwoch: Die englischen Behörden beschäftigen sich eingehend mit dem allmählichen Fortschreiten der Cholera in Frankreich. Nach Berichten, welche die englischen Consuln dem britischen Government Board übermitteln, sind innerhalb der letzten Wochen in Orient 500 Erkrankungen und 178 Todesfälle vorgekommen. Aus Arabien wurden am Mittwoch zwei neue Fälle gemeldet. — In Cette sind vier neue Todesfälle infolge von Cholera vorgekommen. — In Mekka sind nach Freitag in Kairo am Mittwoch eingegangenen Telegramm seit Freitag 155 Personen an Cholera gestorben. — Der englische Dampfer „Antig St. John“, welcher aus Bombay mit 1050 Passagieren (darunter 679 Böhmiern) in Karaman am 7. Mai anlangte, hatte unterwegs fünf Todsfälle „an gewöhnlichen Krankheiten“ an Bord gebracht. Am 10. Mai ereigneten sich drei Todesfälle unter choleraverdächtigen Erscheinungen, am 14. Mai drei Erkrankungen und zwei Todesfälle, sodann am 15. Mai eine Frau von dem Wirth der letzten Wochen in Orient 500 Erkrankungen und 178 Todesfälle vorgekommen. Am 16 bis 24. Mai sind Neuerkrankungen nicht beobachtet worden, dagegen sind eine der bereits Erkrankten. Die Erkrankungen kamen nur in der Abtheilung der vom „Antig St. John“ ausgeschifften Beger vor; alle übrigen Abtheilungen blieben frei. — Von den persischen Grenzprovinzen aus ist, wie den „Berossischen des deutschen Kaiserlichen Gesundheitsamts“ mitgeteilt wird, die Cholera zu Anfang Mai nach dem Vilajet Bassora verstreut worden. Am 20. Mai meldete der Sanitätsbeamte aus Amara den Tod von drei Personen. Am 24 und 25. Mai ereignete sich je ein neuer Fall. Die Kunde berichtet (anfolge einer Mitteilung vom 29. Mai) hauptsächlich bei den Beduinenshamen Abdallah ben Ali und Ben Malallah und verstreut sich hierin bis hin zum 31. Mai. — (Neues Opfer von Maria.) In Mailand erregt, wie die dortigen Blätter melden, der Dank eines der ersten malineser Juweliere Aufsehen. Derselbe ist mit Juwelen im Werthe von 80,000 Francs versehen und wurde in Monte Carlo gesehen, woselbst er alles im Spiel verloren und sich hierauf ins Meer gestürzt hat.

\* (Bei einer Explosion schlagerender Wetter) wurden am Donnerstag auf der päpstlichen Grube „Frankholz“ 13 Mann getödtet.

\* (Durch eine einfallende Thonwand) wurden am Mittwoch in der Fregate von Zielmannsdorf Cammergeraden zu Genua durch eine einfallende in Kreise streifende Fregate verunglückt. Auf derselben wurden todt aus den Trümmern hervorgezogen.

\* (Auf der dänischen Brigg „Adler“, brach bei Copenhagen am Sonntag Feuer aus, das leicht das ganze Schiff hätte in die Luft sprengen können. Einer der Soldaten ließ eine brennende Dunte auf einen Haufen Feuerweilwerkzeuge fallen und im Nu stiegen hohe Flammen empor. Das Feuer griff schnell um sich. Es gelang indessen, die Kabintammer zu beschützen und nach bedeutenden Anstrengungen das Schiff zu retten.

(Ein schwerer Unfall) ereignete sich Dienstag vormittags in der Gegend der öffentlichen Anstellung zu München. Ein auf Reichs-Posten besetzter Diener des Reichs-Postamts erhielt von einem Herde einen Aufschlag auf die Brust und mußte, nachdem ihm von dem am Plage befindlichen Sanitäts-Colonne ein Nothverband angelegt war, in das chirurgische Spital gebracht werden. Er ist in Folge der erlittenen Verletzung gestorben.

\* (Die durch das Austreten des Lura verurtheilten Ueberfluthungen) haben in Tiflis ungeheuren Schaden angerichtet. Eine größere Anzahl Häuser ist eingestürzt, viele andere dürfen nicht bewohnt werden, weil ihre Einfuhr zerstört wird. Mehrere Menschen ertranken oder wurden von einfallenden Fluten erschlagen. Das bismalische Hochwasser übersteigt das letzte große Hochwasser, das noch von einer Ueberschwemmung und drei Brücken, die in ungesährlicher Weise zerstört sind.

\* (Der Vorband des Diktatorisch-Bereins „Berlin-Wien“) hat nunmehr endlich die offiziellen Nachrichten über den gesammten Verlauf des Marisches nach Berlin gelangen lassen. Von den 14 Theilnehmern, die sich an dem Marisch betheiligt, haben 4 denselben aufgegeben, und zwar der Architekt Seligson aus Leipzig in Gernshut nach 212 Kilometern, der Hallenser Chemiker in Niemes nach 267 Kilometern, Dr. Heller aus Wien in Nürnberg nach 319 Kilometern und Major B. aus Oesterde in Jgala nach 423 Kilometern. Es langten am Ziel an der Waidbrüder „Wien aus Fribra (geboren in Oera) am 4. Juni 4 Uhr 35 Min. Nach, der Naturingenieur Giesler am selben Tag um 5 Uhr 44 Min. Nach, der Maschineningenieur Neuhoff aus Wien am 6. Juni 3 Uhr 5 Min. Nach, der stud. Jur. Brenke aus Berlin am selben Tag um 6 Uhr 52 Minuten Nach, der Rentier Goldbach aus Berlin 3<sup>1</sup> Min. Nach, der Naturwissenschaftler Georg Druschel aus Nienfels am 6. Juni 10 Uhr 33 Min. Nach, der Petersburger Bibliothekar am 6. Juni 6 Uhr 18 Min. Nachmittags, der Hauptmann Steindl Graf am 8. Juni 12 Uhr 30 Min. Vormittags, der Schneider Bolland aus Greifswald am 9. Juni um 10 Uhr 45 Min. Vormittags und der Leipziger Buchhändler am 9. Juni 9 Uhr 1 Min. Nachmittags. — Wie der Vorband effizient wird, gibt, ist die Bierzeugung der 30 bis 40 Weibliche in den Steige noch nicht möglich gewesen, weil sich bei den in Frage kommenden Dörfern eine solche Ueberschwemmung der festgelegten Marisch herabgesetzt haben.

\* (Wichtiges Gerücht.) Die griechischen Heitungen sind voll von Berichten über Uebelthaten, die kein günstiges Bild von dem gegenwärtigen moralischen Zustand der Bevölkerung geben. Neuerdings scheint sich eine förmliche Piratenbande im Aegeischen Meere heranzubilden, die vorzüglich allerdings ihre Thaten auf die Inseln unter türkischer Botmäßigkeit beschränkt. Eine Abtheilung von 17 Mann derselben überfiel den griechischen Konfularagenten auf Chalki, ihrer kleinen Insel bei Rhodus, plünderte sein Haus und verwundete den Agenten und seine Leute, die ihnen Widerstand leisten wollten. Gleich darauf erfolgte eine andere Raubthat von 10 Mann einer türkischen Gesellschaft, die denselben Einzug in einem Dorfe auf Rhodus angekommen, war, ausgeraubt und daß sich die Piraten

den griechischen Geschäften zugewendet hätten. Ob die beiden Abtheilungen von derselben Bande angeführt worden sind, ist bisher nur Gegenstand der Vermuthung. Zugewandte sind jedoch in Syra zwei Individuen als dringend verdächtig, zu den Piraten zu gehören, verhaftet worden, die eine größere Anzahl türkischer Thaler, wie sie in Chalki geraubt worden waren, umschloßen und wobei den verdächtigsten Beleg genügend nachweisen konnten, noch sich in dem polizeilichen Verhöre von belastenden Widerprüfungen freistellten. Infolge der sich häufenden Raubereien beabsichtigt die griechische Regierung, das draconische Gesetz von 1871 wieder in Kraft treten zu lassen, das die Gesetze und sogar die Verwandten der Räuber mit härteren Strafen bestraft und Belohnungen auf die Anzeige, Ergreifung und Tödtung von Räubern setzt.

\* (Der Suicidversuch der Sträflinge) aus den Steinbrüchen in Tara bei Kairo scheint von langer Hand vorbereitet gewesen zu sein. Das Hochhaus in Tara, zwischen Kairo und Helwan gelegen, war schon seit einiger Zeit eine Quelle der Beunruhigung für die Behörden. Organisirte Fingertücher von Seiten der Gefangenen waren in letzter Zeit an der Tagesordnung, und die Thatsache, daß die Polizei bestraft worden ist, weil sie in einem oder zwei Fällen die Flüchtlinge niedergeschossen hatte, machte die Justizbehörden außerordentlich wachsam und aufständig. Darans erouchten natürlich Schwierigkeiten, die Disziplin aufrecht zu erhalten, bis dann schließlich in der Nacht zum Sonntag ein neue Revolte ausbrach welche mit dem Entkommen von 11 und dem Tode von 39 Gefangenen endete. Die Anführer der Sträflinge wurden sogleich hingerichtet in Steinbrüchen auf der einen Seite der Eisenbahn geführt, wo sie arbeiten mußten, und hier fand der jüngste Partizipant einer Schaar von 600 Sträflingen statt, die von 36 Gefangenewächtern bewacht wurden. Mit Einbruch der Dunkelheit kehrten sie, wie gewöhnlich, in Abtheilungen von je 50 Mann nach dem Gefängnis zurück und hatten eine Art von Hügelgebäude bei der Eisenbahnstation erreicht, als plötzlich die letzte Abtheilung sich die Abwendung der Aufmerksamkeit der Wächter, die damit beschäftigt waren, die Leute gruppenweise über die Schienen zu führen, zu Nutze machte, unterließ über die beiden hintersten, ganz ahnungslos berittenen Wächter herauf und sie leicht überwand. Sie wurden nicht erschossen und ihrer Gewandte bekleidet. Dann traten die sämtlichen 50 Gefangenen das Weite 11 Wächter folgten ihnen noch während die übrigen über die Hügel des Hauptbinnen der Gefangenen Säulen absahen, um sie einzufangen. Dieses Verfahren erwies sich als erfolgreich. Als die Flüchtlinge sahen, daß sie von den 11 sie verfolgenden berittenen Wächtern bald eingeholt sein würden, erschossen sie mit den zwei erbetenen Gewehren ein Feuer auf ihre Verfolger. Zwei Pferde tödteten sie und ihre Reiter machten sie kampfunfähig. Nun setzten die anderen neun Wächter und zwar mit verhängnisvollem Ausgang. 39 Gefangene wurden getödtet, die übrigen 11 entkamen im Dunkel der Nacht.

\* (Zur Frage der Preisvertheilung auf der Weltausstellung in Chicago) schreibt der „Reichsanzeiger“. Aus einer telegraphischen Mitteilung des Reichs-Kommissars für die Weltausstellung in Chicago läßt sich folgern, daß die amerikanischen Ausstellungsbekunden ihren Widerpruch gegen die Bildung eines internationalen Preisgerichts aufgegeben und demselben geneigt haben, daß jeder Staat durch eigene Preisrichter in der Jury angemessen vertreten werde. Als Hauptpunkt für den Zusammenritt der Jury ist der 15. Juli in Aussicht genommen; ihre Arbeiten werden etwa 4 bis 6 Wochen dauern.

\* Die Quelle des arctischen Brunnens in Snetveden nächst St. nach einer Bräuterei durch die „Post-Zeitung“ von Mittwoch, noch immer nicht verpöht. Die Gefahr ist vergrößert, ein großer Theil der in der Nähe liegenden Häuser ist vollständig von allen Bewohnern geräumt worden, das Snetveden Gebäude schreitet vor, der Einfuhr einzelner Gebäude steht zu befürchten. Nach den von Sachverständigen angefertigten Berechnungen sollen die Erdarbeiten dem ausströmenden Wasser 10,000 Kubitmeter Erdmassen entfernt worden sein. Die Bemühungen werden zwar fortgesetzt, aber die Hoffnung auf ein Gelingen des Versuchens wird täglich geringer. Die Folgegefahr hat die Größe und kleine Kirchengebäude in ihren gefährdeten Theilen gänzlich geliebt.

\* (Uebersetzung der Meerenge von Gibraltar) Während der Plan, England und den europäischen Continent durch einen unterirdischen Tunnel zwischen Dover und Calais zu verbinden, schon ein alter ist, veröffentlicht jetzt ein spanischer Ingenieur die neue Idee, Europa mit Afrika zu verbinden. Die Verbindung soll, wie das Patent und technische Bureau von Richard Bähr in Köln berichtet, im Gegenlag zu dem französisch-englischen Projekt über der Erde durch eine Brücke geschehen. Die Brücke ist an der Meerenge von Gibraltar gedacht und der betreffende Ingenieur will zugleich den Beweis antreten, daß das Minimum auch für Dänemark geeignet ist. Wirklich würde die Ausführung dieser Idee nicht allein von der Genialität des Unternehmers, sondern auch zunächst von der Einigung der interessirten Nationen abhängig sein.

\* (Der fäuflicherer Streif) ist als beendet anzusehen, die Arbeit ist in allen Bergwerken wieder aufgenommen; es arbeiten 2500 Mann.

\* (Schiffsunfälle) Am Sonabend fand nach einer „Gerold“-Werbung im Kattogat im dänischen Nebel ein Zusammenstoß zwischen den englischen Dampfern „Rougemont“ von Cardiff und „John Redber“ von Widdelsborough statt, wobei ersterer Dampfer fast durchgeschnitten wurde und bald darauf sank. Der dierzig Mann faren Beladung glückte es, sich an Bord des „John Redber“ zu retten, der mit zerstückeltem Bug in Gottenburg angekommen ist. Der Dampfer „Macon“ hat die verunglückte Schiffseladung nach Helfsing gebracht.

(Eine gefährliche Bestie) In der englischen Zeitung „Morning Post“ schreibt ein Mitarbeiter „über menschenfressende Tiger“ und schildert dabei in lebhaften Farben die Vergangenheit einer jungen Tigris, die während einer Zeit von nur neun Monaten mehrere Dugend Menschen tödtete, die Bevölkerung ganzer Dörfer vertrieb und alle Arbeit in dem größeren Theile eines umfangreichen Waldgebietes unmöglich machte — dies Alles, obwohl die größten Kriegerungen, die sie zutagen, gemacht wurden und 500 Rajpen auf ihren Kopf gesetzt waren. Sie begannen, wie man nach neuer Bericht wissen konnte. Sie begannen ihre Thaten im Jahr mit der Tödtung zweier Weiber in der Nähe eines Waldortes und hatte bis Ende Dezember bereits 30 Personen umgebracht, indem sie mit jedem neuen Nord strecher wurde. Sie Standquartier hatte sie in den Hügel am Fuße des Himalaya, von wo aus sie einen 25 Meil. langen und 3-4 Meil. breiten Raum durchstreifte. Die

Wohlbefindlichkeit war so, daß man wieder ihre Spuren für eine längere Strecke folgen, noch sie durch Elephanten aufgefunden konnte. Das Thier wurde zuletzt so erschossen, daß es am hellen Tage Männer und Frauen, die auf den terrassenförmigen Feldern arbeiteten, niederstieß und fortstieß; es beschlich sie von oben und sprang mit plötzlichen Schritten auf ihre Opfer. Die Angst vor der Wüthiger der Bestie verbreitete sich über die ganze Gegend; viele Dorfbewohner verließen ihre Häuser und oft hielt sie ganze Dörfer im Belagerungszustand. Als die Arbeit im Walde begann, lernte die Tigris schnell dem Zorn der Art folgen und würgte immer mehr Unglückliche von Tag zu Tag. Alle Mittel, Gift, Fallen, Schießpulver etc. waren unanfällig; erst als verschiedene Compagnien Soldaten nach der Gegend beordert wurden, gelang es, die Bestie zu tödten.

\* (Der Dank der Familie Columbus.) Seit einem vollen Monat „wollt“ die Familie Columbus, d. h. der Herzog von Veragua, seine Frau, seine Tochter, sein Sohn, sein Bruder, sein Neffe, sein Vater in den „Mauern“ von Chicago. Sie haben sich hier gut gehen lassen, Chicago befreit, die Weltausstellung besucht, Ausflüge unternommen, Jagden mitgemacht, gut gegessen und getrunken, kurz, sich nichts von den schönen Dingen dieser Welt abgehen lassen. Sie haben daran ganz recht gehabt, denn die Bestie, die wohl eine Montrosee werden wird, besaßen nicht sie, sondern die Stadt Chicago. Jetzt will aber der Herzog lammeln Frankreich, Sohn u. f. w. u. f. w. wieder nach Europa zurückkehren, und der Herzog führt über New-York. Also hat sich sein „Ehrenkavalier“, Kommandeur Dicks, an die New-Yorker gewandt und sie gefragt, ob sie den Herzog bei seiner Rückkehr abermals bewirthen wollten, sowie sie es im April bei seiner Abreise gethan. Die New-Yorker haben sich aber diese höfliche Ehre höchlich verbeden. Mayor Gilroy hat Herrn Dicks telegraphisch, daß man von New-York nichts weiter erwarren könne und so wird die Bestie der Familie Columbus auf dem Rückweg in New-York von der Bundesregierung gespaßt werden müssen, die den Herzog zu kommen eingeladen hat. Das ist alles ganz „all right“. Böse Jungen aber erzählen noch ein nettes Geschändchen, welches zu diesem „allright“ eine menschliche Erklärung giebt. Die Stadt New-York ist reich genug, um nochmals die Vorkochung für den Herzog von Veragua und seine Söhne zu bezahlen. Aber der Herzog hat seine Dankbarkeit für die erste Bewirthing in einer Weise ausgedrückt, die Herrn Gilroy nicht recht vernehmlich war. Er hat nämlich dem Bürgermeister von New-York nichts als seine Photographie mit Unterschrift eingehend, nicht einmal einen Begleitschreiben, gleichwie denn ein Wort des Danks hinzugefügt.

**Gesichtsverhandlungen.**

— Potsdam, 13. Juni. Einen Beitrag zum Kapitel der Soldaten-Verhandlungen liefert eine Verhandlung der hiesigen Strafkammer, in der sich die jetzigen zur Reserve entlassenen Landwehr, ehemaligen Gesetzten im Regiment der Gardes du Corps Hugo Schramm aus Müllitz und Franz Hamann aus Stendal, zu verantworten haben. Es handelt sich um die im Jahre 1891 erfolgte Mißhandlung des Rekruten der 3. Escadron, Kürbier. Der Thatbestand ist folgender: Bei der Vorbereitung zu der am 9. Juni 1891 stattfindenden Regimentsbefähigung hatte der als Rekrutentestamentarische Subalternoffizier fungierende Oberst Schramm den K. noch besonders ermahnt, ja recht pünktlich zu sein. Als K. demnach beim Antritte schick und die Unpünktlichkeit dem Schramm von seinem Nachmeister eine Mäße eintrug, geriet der Gesetzte in solche Wuth, daß er in den Stall eilte und den Kürbier mit dem halbbedeckten Kopfe mehrmals gegen den Thürposten stieß, auch mit Fausthieben traktirte. Reallich des Gesetzten Hamann handelt es sich um eine Ohrfeige, die er dem K. verabfolgt hatte, weil dieser beim Patronenvertheilen nicht erschienen war. Am nächsten Morgen erkrankte K. und wurde ins Lazareth geschickt, wo sich Ohrenentzündung einstellte, das am nächsten Tage in eine Heilungsanordnung mit Ohrenentzündung überging. Bei der Entlassung aus dem Lazareth war K. auf sich selbst überlassen. Bei seiner jetzt in Göttingen erfolgten Vernehmung hat Kürbier erklärt, er sei infolge der Mißhandlungen nicht nur taub, sondern auch stumm geworden. Demzufolge konnte sich der vernehmende Richter nur schriftlich mit K. verständigen. Während er den Schramm als brutalen Menschen hinstellt, hat es seines Vorgesetzten Hamann nicht so schlimm gemeint. Von den militärischen Vorgelegten sind heute der ehemalige Escadronführer Graf Brühl und der ehemalige Regiments-Commandeur Oberst Jehr. Wiffing erschienen. Ersterer stellt allen drei Soldaten kein unangenehmes Zeugnis aus, letzterer hätte sich darüber ungenügend zu äußern, als Rekrutentestamentarische als Vorgesetzter zu betrachten seien. Freiere von Wiffing kommt, wobei diese Frage in verneinendem Sinne und hat hinzu, daß stellvertretende Subalternoffizier wohl die Pflichten von Vorgesetzten, nicht aber deren Rechte ausüben haben, daß ihnen aber Gehorsam zu leisten ist bei sonst drohender Strafe wegen Insubordinations-Vergehen. Die drastischen Sachverständigen bestätigen die Möglichkeit eines Zusammengehens der Verhandlungen seitens des St. mit der eingetragenen Laubzeit. Daraufhin wurde Ehr. wegen schwerer Mißhandlung zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt, während H. freigesprochen wurde, da gegen ihn nur eine einfache Körperverletzung erwiesen ist, zu deren Abhandlung der erforderliche Strafanzug nicht gestellt ist.

**Waren-Berichte.**

Halle, 15. Juni.  
Preis mit Ausschluß der Waarengebühr für 1000 kg nettoe Weizen, rubig, 150—157 Mt., feiner märkischer über Noth, Kahlweizen 151—159 Mt. Roggen, fest, 140 bis 145 Mt. Gerste, Brau-, ohne Handel, — feinste — — Mt., Futter- 120—140 Mt. Hafer, fest, 171—175 Mt. Weis, amerl. Weis ohne Angebot. Danawais 129—136 Mt. Raps, ohne Handel, Rüben, Commerzrüben, — Mt. Erbsen, Wirtoria, ohne Handel. Preise für 100 kg netto.  
Kornmel, auschl. Sack, 52—54 Mt. Stärke, einchl. Sack, 51 bis 52 Mt. Weizen-38.00—40.00 Mt., amerikan. Corn, amerl., Markt, einchl. Sack, 37 bis 38 Mt., geringen Verfalls, 36.00—37.00 Mt. Mais, 00—03 Mt. 00 bis 00—00 Mt. Futterartfick, gefest, Futter, 12.00—13.00 Mt. Roggenfick 11.00—11.50 Mt. Weizenfick 10.00—10.50 Mt., Weizenfickfick 10.00—10.50 Mt., Marktweis, fest, 11.00—11.50 Mt., bunke 9.00—10.00 Mt. Weizen ohne Handel, Weis 26.50—28.50 Mt. Haber, — Mt., Weizen 20—20.50 Mt., Solaröl 0.88/100 10—10.50 Mt.



**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**

**Am Sonntag den 18. Juni** prägen: **Dankfeste**, 7 Uhr: Diaconus Witborn, 7 1/2 Uhr: Superintendent Martinus.

**Vormittags 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst**, Superintendent Martinus.

**Stadtkirche**, 7 1/2 Uhr: Prediger Vornbach, 9 Uhr: Diac. Witborn.

Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst **Beichte und Abendmahl**, Anmeldung, Diaconus Schollmeyer.

**Vormittags 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst**, **Reumarktskirche**, 10 Uhr: Pastor Klauke aus Schwarzwald.

**Altenburger Kirche**, 10 Uhr: Pastor Delius.

**Vormittags 11 Uhr Kinder Gottesdienst**, **Katholische Kirche**, Sonntag den 18. Juni ist 9 Uhr feierl. Gottesd. und Predigt, 2 Uhr nachmittags eine Andacht.

**Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.**

**Todes-Anzeige.** Heute Abend 6 Uhr entfiel sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der Befangenen-Aufscher

**Germann Heinrichs.** Dies allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid. Merseburg, den 14. Juni 1893. Die trauernde Familie **Heinrichs**. Die Beerdigung findet heute Sonnabend den 17. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Altenburger Leichenhalle aus statt.

**Todes-Anzeige.** Mittwoch Abend 6 Uhr entfiel uns der Tod plötzlich und unerwartet nach kurzem aber schweren Leiden unseren lieben kleinen Fritz im Alter von 2 1/2 Jahren, was tiefbitter ansetzt **Gustav Eißler und Frau**, nebst Großeltern.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 6 Uhr vom Trauerhause, Sand 12, statt.

**Dank.** Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Begräbniß meines lieben Vaters und Schwiegervaters lagern wir Allen unseren besten Dank, wofür seinen Garg mit Blumen und Kränzen schmückten und ihn zur letzten Ruhe beigesetzten. Dank dem Verein ehemaliger Militärlichen, seinem Herrn Vorsteher, sowie seinen lieben Kollegen in und außer Reichsheim die ihn in seiner Nothzeit beistanden und ihm tröstend zur Seite standen. Möge Gott Allen ein reiches Vergeltung sein. Die trauernden Hinterbliebenen: **Otto Schneider u. Frau**, Emma geb. Knoke.

**Versteigerung.** Mittwoch den 21. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Restaurant **Casino** hier anwagsweise: **1 Partie eiserne Radeln.** Tag, Gr.-Vollz.

**Zwangsversteigerung.** Sonnabend den 17. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im „Casino“ hieselbst: **1 Sopha u. 1 Kleidersecretair.** Merseburg, den 16. Juni 1893. **Tauchnitz**, Gerichtsvollzieher.

**Wegen Uebernah. des eicel. Guttes** verk. sofort mein nahe Stadt und Wahnst. gel. schuldenfreies Gut (Weizenboden) mit was. Geb., gew. Stallg., reichl. Fov., vorzügl. Ernte für den festen Preis von **81000 Mk. bei 24000 Anz.** Zu erf. unter **K. 83** bei **Rudolf Mosse, Magdeburg.** (Mag. a. 1815.)

Ein flottgehendes **Material- und Victualien-Geschäft** ganz besonderer Umstände halber zum 1. Juli zu übernehmen. (36784.) **Näheres Halle a. S., Zwingerstr. 17.** **Ein Wohnhaus**, 2 Stuben, Hof, Küche und Kellerraum, zu verkaufen in **Bischdorf Nr. 3.**

**Ein Läuferfchwein** zu verkaufen **Amnenstraße Nr. 10.** **Ein Fohlen**, 12 Wochen alt, steht zu verkaufen in **Abbschen Nr. 20.**

**Comptoir-Einrichtung** mit **Geldschrank** per Anfang Juli zu verkaufen. Näheres bei **J. Schönlicht, Merseburg**, Burgstraße 18.

**Ein neuer gefidler Turngürtel** ist zu verkaufen **Sieckberg 17.** Eine **Minorka-Glocke** mit **10 Minorka-Rücken**, 4 Böden alt, für **12 Mk.** **Brusteln** von meinen **Minorkas** à Dbd. nur noch **1,50 Mk.** verkauft **Geibert**, Poststraße 9.

**Hauspäne** sind zu verkaufen. **H. Gärtner**, Poststraße 8a.

**Ein leichter Zweispänner u. ein Einspänner-Wagen** sind zu verkaufen. Wo sagt die Exped. d. Bl.

**10000 Mk.** 5000 Mk. zum 1. Juli u. 5000 Mk. zum 1. October cr. auf ein gr. Hand mit 2 Läden u. stottem Materialwaarengeschäft, in bester Lage der Stadt, werden zu leihen gesucht durch **Carl Rindfleisch**, Merseburg.

**Karlstraße 5** 2. Etage zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen.

Ein Paar kleinere und ein Paar mittlere Familien-Wohnungen zu vermieten **Sanktstraße 13.**

Eine freundliche Wohnung, Preis 180 Mk., ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen **Gustav Dorfmann**, Cobinfauer Str. 23.

**Wohnung**, 4 St., K., S. Zubeh., versch. Entrée, zum 1. Octbr. für 300 Mk. zu vermieten **Weißer Mauer Nr. 2** 1. Tr.

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten sofort oder später zu beziehen. Sie erfragen **Clobigfauer Straße 6.**

Eine II. Hohnwohnung (geräumige Stube u. Saalflur) per 1. October zu vermieten. Sie erfragen in der Exped. d. Blattes.

Im Garten **Weißenfeller Str. 2** sind zu vermieten 1 Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör parterre, und 1 Wohnung, 10 Zimmer mit Zubehör über dem Parterre, und 1. October 1893 zu beziehen. **Teuber.**

Zwei Stuben, 3 Kammern, Entrée, Küche und Zubehör zum 1. October d. J. zu beziehen **Marientempel Straße 1A.**

Ein großes Logis, Stube, Kammer mit großer Küche und Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. October 1893 zu beziehen bei **Witwe Mühle**, Johannisstr. 18.

Eine Wohnung (Preis 40 Thlr.) ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Sie erfragen in der Expedition d. Blattes.

Ein Logis zu vermieten per gleich oder später zu beziehen **Gothardtsstraße 37.**

**Eine fein möblierte Wohnung** in gesunder, freundlicher Lage, Nähe der Bahn und Fenerocietäten, ist zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Freundliche möblierte Wohnung zu vermieten **Salleische Straße 21.**

**Freundliche Schlafstube** zu vermieten **Burgstraße 10.**

**Eine anständige Schlafstube** ist offen **Salleische Straße 8.**

Auch ist daselbst eine II. Gartenwohnung sofort oder später zu beziehen.

Eine Familienwohnung im Preise von 180 bis 150 Mk. wird sofort zu beziehen gesucht. Geisl. Offerten unter **K. A.** an die Exped. d. Blattes erbeten.

**Metal- und Kautschukstempel** für Behörden und Privats liefert billigst **HEINR. HESSLER** No. 79 Neumarkt No. 79

**Wafkulatur** in großen und kleinen Format hält in abgewogenen Packchen zu 5 und 10 Pfund vorrätzig **Th. Rössner**, Buchdruckerei, Delbrüge 5.

**Holzpanzoffeln** offerirt im Einmenen (in Duguben billiger) **F. Albrecht**, Döberaltstraße Nr. 13.

**Wäschen** auf dem Hause u. nach außen. Umweid. unter **Wäschen** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

**Alle Düngergruben und Aborte** werden schnell und sauber vereinigt. **K. Dieze**, Reumarkt 32.

**Badel's Restauration.** Heute Sonnabend Salzknochen.

**Allgemeiner Turnverein.** Heute Sonnabend Abend **Zehnstunde** für sämtliche Riegen auf dem Sommerturnplatz im Bürgergarten. Die Turner und Jugendturner werden gebeten, pünktlich und zahlreich 8 1/2 Uhr zur Stelle zu sein. (Dauerlauf nach Kötzschen.) **Der Turnwart** L. Lehmann.

**Zum alten Dessauer** **Während des Jahrmartes** großes humorist. Gesangs-Concert der beliebtesten Sänger Gesellschaft Edelweiss aus Berlin (4 Damen u. 2 Herren) mitreden des Quartettchors Herrn Baute und Fel. Diga. Großer Erfolg. Direction: **Edmund Waack.** Hierzu ladet ergeblich ein **Fr. Hüttenrauch.**

**F. Säumer's Restauration.** Heute Abend Salzknochen.

**Sabold's Restauration.** Heute Sonnabend Salzknochen.

**G.-C. „Heiterkeit“.** Sonntag Abend Damen-Abend Kaiserhalle. Der Vorstand.

**Gesang-Verein „Fris“** hält Sonntag den 18. Juni 1893, von abends 7 1/2 Uhr an, in der „Kaiser Wilhelm's-Halle“ feine **Abendunterhaltung und Tänzchen** ab. Auch findet schon von Nachm. 4 Uhr ab ein **Tänzchen** statt.

**Restaurant zum Deutschen Hof.** Morgen Sonntag von 3 Uhr ab **Hammel-Auskegeln.** A Nummer 50 Pf. Jede Nummer 10 Pf. Weissle.

**Tiefer Keller.** Heute Abend Salzknochen. **H. Rohardt.**

**Augarten.** Heute Sonnabend, von abends 6 Uhr ab, **großes Fisch-Auskegeln**, wozu freudl. ladet **Ed. Lasse.**

**Sommer-Theater im Iwoli.** Direction: **Oscar Drescher.** Sonntag den 18. Juni 1893. Erstes Auftreten der Poffen-Soubrette **Fr. Carola Rongé.**

**Dieschöne Ungarin.** Große Operettenposse in 4 Akten von Mannstädt und Weber. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Casino.** Sonntag den 18. Juni **großes Schlag- und Streichzither-Concert**, ausgeführt v. **Weißenfeller Zither-Club.** Anfang abends 8 Uhr. Entrée 30 Pf. Programm an der Kasse.

**Kirschkuchen** empfiehlt **Gustav Schönberger jun.**

**Weintraube.** Sonntag den 18. Juni, von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab, **Johannsbier u. Ballmusik.** Es ladet ergebenst ein **Rödel.**

**Zur guten Quelle.** Sonntag von 1/2 8 Uhr an **Tanzvergnügen.** **F. Weyer.**

**Zur guten Quelle.** Frische Sendung Aal in Gelée, frisch eingefischt, empfiehlt **F. Weyer.**

Eine Anstehung sofort gesucht **Clobigfauer Straße 28**, 1 Treppe. Zu sprechen Vormittag von 8 bis 12 Uhr.

**An unsere evang. Mitbürger.** Am 1. Juli werden es **350 Jahre**, daß in unserer Stadt Merseburg die **Reformation** ihren Einzug gehalten hat. Am 1. Juli 1643 wurde von dem aus Leipzig an die St. Marien-Kirche berufenen Prediger Lorenz Rehnhart die erste evangelische Predigt gehalten.

Vor 50 Jahren, bei der dritten Säcularfeier dieses Ereignisses ist in Merseburg eine großartige, von der einmüthigen Befestigung der ganzen Bevölkerung getragene und begeisterte **Reformationsjubelfeier** gefeiert worden. Bei dieser Gelegenheit ist das **Merseburger Kinderfest** zum ersten Male gehalten und mit einem Kinder-Fest-Gottesdienst eingeleitet worden.

Auch die **350. Wiederkehr jenes Tages** darf nicht ohne eine kirchliche Feier vorbegehen.

Hier haben auch heute noch allen Grund, den Dank für die im Werke der Reformation unermüdet weitergeführten Gottesdienste laut zu bekunden, ja wir können heute mehr als je allen Grund uns auf die in früheren Jahren Kampfe damals errungenen Heilsgüter in uns wieder zu bekennen und in Wort und That für dieselben einzusetzen.

Die kirchliche Jubelfeier soll am **Sonntag den 2. Juli** begangen werden, als dem von der Stadt auch in diesem Jahre beabsichtigten Kinderfest unmittelbar voranzugehen und, mit denselben zusammen eine Reformationsjubelfeier bilden; sie wird folgenden Verlauf nehmen: **Sonntag den 1. Juli**, abends 6 Uhr: **Kinderfest** mit allen Glocken; **Sonntag den 2. Juli**, früh 8 Uhr: **Kinderfest** mit allen Glocken; **Blasen eines Chorals** vom Stadtkirchum; **Sonntag** um 1/2 10 Uhr bzw. 10 Uhr: **Gottesdienst** in allen Kirchen; **Sonntag nachmittags 3 Uhr**: **gemeinsamer Kinder-Gottesdienst** im Dom, zu welchem die oberen Klassen sämtlicher städtischer Schulen nach Anweisung des Herrn Rectors hied. Zutritt haben.

Von festlichen Veranstaltungen am Abend des 2. Juli soll wegen des am 3. Juli folgenden Kinderfestes mit seinen häuslichen Vorbereitungen abgesehen werden.

Möge Gottes Segen auf den beschäftigten Jüngern ruhen; möge die wärmste Theilnahme der ehrenpflichtigen Bevölkerung unserer Stadt sie begleiten.

Merseburg, den 13. Juni 1893. **Der Vorstand der Kreisjubel-Merseburger-Stadt.** **Martius**, Leudert, Lehender, Kopp, Schweniger.

**Eine Frau** zum **Wittwen** eines Kindes sofort gesucht. Offerten unter **K. 50** in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Wiedmädchen**, **Kuchst** und ein **Hausbursche** erhalten sofort Stellung durch **M. Hoffmann**, Oberbreitstraße 22.

**Mehrere tüchtige Materialgehilfen**, **saubere Arbeiter**, erhalten sofort dauernde Beschäftigung bei **C. Lechte**, Maler, **g. Ritterstr. 14.**

**Mädchen-Geluch.** Ein jüngeres, anständiges Mädchen, am liebsten von außerhause, für leichte Hausarbeit und Kinder-Beschäftigung zum Eintritt per 1. Juli a. c. wird gesucht. **Frau B. Süß**, Bismarckstr. 1, part.

Ein zuverlässiger gut empfohlener **Pfledersnecht** wird per sofort gesucht **Meuschauer-Mühle.**

Eine ältere unabhängige **außerhäusliche Frau** zur **Wartung** eines Kindes wird sofort gesucht **Lauchhäuser Str. 18.**

Ein anständiges **sauberes Mädchen** wird als **Auswärtigerin** gesucht. **Dammstrasse 4 I.**

Ein **kräftiges Mädchen**, welches **Hieren** die **Schule** verläßt, wird sofort zu einem **Kinde** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Ein Mädchen** von 14-16 Jahren zum 1. Juli für Alles gesucht **Burgstrasse 23.**

Ein **neuer brauner Hut** veräußert am **Sonntag** im **Restaurant Wiesenad.** **Umtausch** dorthin erbeten.

Mein **schwarzer Hut** ist mit gegen einen **braunen** Hut von einem **Wäscher**, welcher gegen 2 Uhr nachmittags im **untern Rathhaus** seine **Stimme** abgab, **verkauft** worden und sollte um **Nachgabe** desselben **G. Meister.**

Am 2. Juni blieb auf dem **Hügel** der **Leichpromenade** ein **Feldhuhn** liegen; wer denselben an sich genommen, wird gebeten, ihn gegen **Belohnung** abzugeben **Leichtstraße 7a**, 1 Treppe.

**Nachruf!** Mittwoch den 14. d. M., abends 9 Uhr, **fiel** unser **treues Vereinsmitglied Hermann Heinrichs**. Der Verein wird denselben ein ehrendes **Andenken** bewahren. **Friede** seiner **Ahne!** **Zu Rauen** des **Vereins** ehem. **Kampfgesossen.** **Der Vorstand.**



# Bierseburger Correspondent.

Ersteinst:  
Freitag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Holzstraße Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger. —  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 118.

Sonnabend den 17. Juni.

1893.

## Liberalismus und Sozialdemokratie.

„Wir Sozialdemokraten, schreibt der „Vorwärts“ in einem Artikel zur Wahlentscheidung, sind eine Partei gegen ein halb Dugend Parteien, aber in unserer Partei ist Jeder Soldat, ist Jeder Kämpfer, wirft Jeder das ganze Gewicht seines Willens und Könnens in die Waagschale.“ Warum, fragt der „Vorwärts“, ist unsere Partei stärker, als die freisinnige, stärker als alle anderen kapitalistischen Parteien? Weil jeder Sozialdemokrat freiwillig sein Bestes und Höchstes für die Sache thut.“ — Ob die sozialdemokratische Partei stärker ist, als die freisinnige, darüber wollen wir zunächst die Entscheidung des Wahltages abwarten, aber darin müssen wir nach unseren Beobachtungen dem sozialdemokratischen Parteiblatt Recht geben, daß diese Partei den größten Theil ihrer Erfolge — von den Fehlern der Gegner abgesehen — der freiwilligen und entschlossenen Thätigkeit der Wähler verdankt. Mag man über die Ziele der Sozialdemokraten denken wie man will, hier ist niemand im Zweifel, welche Stellung er im Wahlkampfe einzunehmen hat. Von einer Parteizwischigkeit ist, wenn es auch sonst an Reibungen nicht fehlt, in keiner Weise die Rede; keinerlei Rücksichten halten die Wähler zurück, gerade auf's Ziel loszugehen. Er überläßt nicht, wie das bei den bürgerlichen Parteien vielfach der Fall ist, die Hauptsache der Parteizweigung, er wird auch ohne äußeren Antrieb in seinen Kreisen neue Genossen und Helfershelfer. — Wie anders ist das Bild auf der Seite der bürgerlichen Parteien und vor allem der Liberalen. Fast überall herrscht hier Verwirrung, Uneinigkeit und zum Theil offener Streit, während ein Zusammenfaßen der wahrhaft liberalen Elemente dem deutschen Bürgerthum im Reichstage eine beherrschende Stellung sichern müßte. Wir fürchten deshalb nicht, daß der Liberalismus in Deutschland auf den Aussterberat gesetzt werden könnte. Die Triumphe der sozialdemokratischen Gegner werden nur als Wadepfeil dienen. Aber das scheint uns zweifellos, daß die bestehenden Parteigruppierungen einer Umgestaltung entgegengehen. Am schärfsten hat dieser Überzeugung unlängst der von den vereinigten liberalen Parteien im 1. Hamburgischen Wahlkreise aufgestellte Candidat, Herr C. Ferd. Loeizig, ein Mitglied der nationalliberalen Partei, Ausdruck gegeben, als er in einer Wählerversammlung gefragt wurde, welcher Fraktion er sich im Reichstage anschließen werde. Herr Loeizig antwortete, er stehe auf dem Standpunkte der nationalliberalen Fraktion, wie sie bisher zusammengefaßt gewesen sei, wie aber diese Fraktion im nächsten Reichstage beschaffen sein werde, könne man nicht voraussagen; er fürchte aber, daß eine größere Zahl von Schugzöllnern und Agrariern dort zu finden sein werde und dann könne er sich nicht entschließen, ihr beizutreten. Die nächstliegende Fraktion würde dann die freisinnige Vereinigung sein, deren wirtschaftliche Tendenzen ihm vollständig sympathisch seien. Es ist zu fürchten, daß Herr Loeizig gar nicht in den Fall kommen wird, sich über den Zutritt zu der nationalliberalen Fraktion zu entscheiden; aber, wenn man beobachtet, daß nationalliberale Candidaten aller Orten mit den Konfessionen, dem Bund der Landwirthe, Antisemiten, Zünftlern u. s. w. Wahlbündnisse schließen, um sich eine Handvoll Stimmen zu sichern, der wird die Befürchtungen des Herrn Loeizig theilen. In der nationalliberalen Partei wird der liberale Gedanke seit 1884 überwiegend von Nächstlichen aller Art und auch der Rücktritt des Fürken Bismarck, dem die Partei einen großen Theil ihrer Grundzüge geopfert hatte, hat nicht die Wirkung gehabt, die liberalen Ziele wieder in den Vordergrund treten zu lassen. Soweit die Partei jetzt noch wahrhaft liberale Elemente enthält, werden dieselben sich mehr und mehr von dem Fraktionsverbande lösen müssen und wir hoffen, daß die Bildung einer unabhängigen liberalen, aber nicht im engeren Fraktionsbunde eingeschlossenen Partei, wie die freisinnige Vereinigung den Anstoß zu einer



protestirte gegen das Auftreten der Jungtschechen als Vertreter des ganzen böhmischen Volkes. Nach dem Schluß der Debatte ergriff Graf Kalnochy das Wort zu einer an verschiedenen Stellen von lebhaftem Beifall unterbrochenen Rede, in der er den Jungtschechen gehörig heimleuchtete. Die Delegation hat in ihrer Donnerstagsitzung das Budget des Auswärtigen, speciell den Dispositionsfonds gegen die Stimmen der Jungtschechen angenommen. Dann ergriff der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnochy, das Wort zu der Position Consulatswesen, und hier trat die Delegation in die Verhandlungen über das Heeresbudget ein. — Der vierer-Ausschuß der ungarischen Delegation nahm am Mittwoch unter dem Ausdruck großer Befriedigung davon Kenntnis, daß nach den mitgetheilten Einnahmen und Ausgaben Bosniens und der Herzegowina diese Provinzen sich sowohl in administrativer als in volkswirtschaftlicher Beziehung auf das Günstigste entwickeln. Der Ausschuß sprach dem Reichsfinanzminister v. Kallay seine Anerkennung für das geräuschlose, intensive und erfolgreiche Wirken aus. — Der Landescomandirende von Böhmen, Graf Gruenne, wurde in Prag auf der Straße von einem Studenten der Medizin Namens Joednik mit einem von rückwärts geführten Faustschlag in den Rücken angefallen. Graf Gruenne brachte dem Angreifer mit einem Sabelstich eine leichte Kopfwunde bei. Joednik, welcher sich bei seiner Verhaftung wie rasend benahm, scheint tobsüchtig zu sein. — Kroatische Studenten brachten in Wien vor dem Hotel, wo der kroatische Delegirte Czrnkovich logirt, der neulich in der ungarischen Delegation die kroatischen Bestrebungen vertritt, ein Petrat auf Czrnkovich aus. Sie zogen sobann vor das Gebäude der ungarischen Delegation, wo sie „Petrat die Delegation! Petrat die Magyaronen!“ schrien und beworkteten.

In dem Besinden des französischen Präsidenten Carnot ist eine leichte Verletzung eingetreten. Das Fieber, welches sich am Montag eingestellt hatte, ist geschwunden. Der Präsident der Republik wird sich jedoch voraussichtlich mehrere Tage vollkommene Ruhe aufzulegen müssen und keinerlei Empfänge abhalten können. Carnot begibt sich dem Vernehmen nach, sobald sein gegenwärtiger Schwäche-

stand vorüber ist, auf den Rath der Aerzte nach Fontainebleau. Eine Kur in Vichy halten die Aerzte für empfehllich, da Carnot weniger an Leberkrankheit als an Uebermüdung und Anämie leidet. — In der anama-Affäre hat am Donnerstag der Pariser Kassationshof das Urtheil des Appellhofes aufgehoben, durch welches Charles Lesfess, Fontane und Eiffel wegen Betrugs verurtheilt waren. In dem Urtheil des Kassationshofes heißt es, das einleitende Verfahren und die Führung des Prozesses gegen Charles Lesfess, Fontane und Eiffel mangelte der gesetzlichen Grundlage und sei ein sühntiger Akt, welcher die Verjährung nicht unterbrechen könne. Die Sache an einen anderen Gerichtshof zu verweisen, liege kein Grund vor. Gottu hätte dieichtigkeitsbeschwerte nicht eingelegt. Fontane und Eiffel wurden sofort in Freiheit gesetzt. Charles Lesfess muß noch die ihm wegen Befreiung zuerkannte Strafe abbüßen.

Die italienische Kammer nahm am Mittwoch das Civil- und Militärpensionsgesetz mit 81 gegen 85 Stimmen in der vom Senate beschlossenen Fassung an. — In weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Generaldebatte über das Budget des Kriegsministeriums geschlossen und eine Tagesordnung Delvecchio's angenommen, welche von den Befürwortungen des Kriegsministers Aktinunt und demselben das Vertrauen der Kammer anspricht. Vor der Abstimmung hatte sich der Linkspräsident Giolitti mit dem Kriegsminister Altarisch erklärt. — Ueber einen Zwischenfall in der italienischen Kammer wird gemeldet, daß im Beginn der Dienstsitzung ein gewisser Giuseppe Gibo aus Savoyen, ein entlassener Beamter des Kriegsministeriums, ein Packet Schriftstücke von der Galerie hinabwarf, wobei er rief: „Lebet Gerechtigkeith!“ Gibo wurde festgenommen, aber nachdem er verhört worden war, wieder freigelassen.

Die serbische Stupschina ist am Dienstag zusammengetreten. Die Abgeordneten waren fast vollständig erschienen. Die Stupschina wählte Pasitsch zum Präsidenten, Karitsch und Bufowitz zu Vizepräsidenten. Der Kriegsminister Francoslovitch hat seine Demission eingereicht. Der Bestand des Kabinetts Dokitsch gilt durch die Haltung des radikalsten Clubs in Frage gestellt, da, wie verlautet, die extremen Elemente des radikal-nationalen Kabinetts drängen.

Der argentinische Minister des Innern, Benecelao Escalante, hat nach einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Buenos-Ayres vom 13. Juni aus Anlaß der Opposition, welche gegen seine Rede über den neuerlichen Aufstand in Catamarca im Congresse hervortrat, seine Demission eingereicht.

## Deutschland.

Berlin, 16. Juni. Der Kaiser unternahm Mittwoch Nachmittag mit der Kaiserin von der Marosensstation aus eine Segelpartie auf der Havel und den Havelseen. Gestern, dem Sterbetage Kaiser Friedrichs III., begab sich das Kaiserpaar nach dem Maroselenu in der Friedenstrasse, um daselbst am Sarkophag einen Kranz niederzulegen. Auch die anderen zur Zeit in Potsdam anwesenden Herrschaften hatten im Laufe des Tages jenseit persönlich die Friedenstrasse besucht und gleichfalls Vorbereitungen an der Ruhestätte Kaiser Friedrichs niedergelegt.

Das Palais der Kaiserin Friedrich hatte am Donnerstag, dem Todestage Kaiser Friedrichs, Trauererschmuck angelegt, Gebänge aus schwarzen Tuch umfümten die Brüstung des hohen Altars über der Säulenhalle, und vom Balkon herab hingen drei große Fahnen mit langen schwarzen Schleifen; in der Mitte die Prinzessinnenflagge Englands und zu deren Seiten je eine weiße Fahne mit dem preussischen Adler. Von der Zinne des Palais wehte blaubauch, mit Trauerfleur unumwunden, die Purpurkardate der Kaiserin Friedrich.